

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zblr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zblr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 222 Halle, Dienstag den 22. September 1868.
Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Hamburg, d. 20. Septbr. Die Elbfahrt des Königs begann um 4 Uhr. Der Dampfer lief bei Blankenese auf den Sand. Der König konnte erst gegen 10 Uhr mit einem kleinen Elbdampfer zurückkehren. Das Feuerwerk und die Illumination sind glänzend verlaufen.

Paris, d. 20. Septbr. Der „Moniteur“ meldet, daß progressivistische Ruhestörungen in Cadix stattgefunden, woran Mannschaften der Kriegsschiffe theilhaftig waren. Näheres ist noch unbekannt.

Halle, d. 21. September.

Im Vordergrund der Tagesgeschichte stehen zwei Reden, welche die politische Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, bedeutsam und charakteristisch bezeichnen.

Bei seinem Abschied vom Lager von Chalons sagte Napoleon III. zu den Generalen: „Ich habe mich während der acht Tage, welche ich unter Ihnen zugebracht habe, sehr glücklich gefühlt. Ich sage Ihnen nichts, weil die Zeitungen nicht verfehlen würden, aus meinen Worten, möchten sie auch noch so gemäßigt sein, Vorzeichen des Krieges zu ziehen. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Zufriedenheit mit Ihrem Eifer und Ihrer Hingebung auszusprechen.“

Wenn diese Worte, und die französische Presse wirft keinen Zweifel dagegen auf, authentisch sind, so weisen dieselben deutlich genug darauf hin, daß Napoleon sich wieder in einer schwierigen Lage befindet.

Die Vollenzung der Militär-Organisation, die der Kaiser mit Hilfe der „patriotischen Beklemmungen“ durchsetzen konnte, erregt auf Neue die nationale Eiferfücht und Ruhmsucht, diese alte Erbkrankheit auch der Friedfertigen unter den Franzosen, die seit Savoya noch nicht zur Ruhe gekommen. Deutschlands Größe genirt Frankreich. Dem hohlen gallischen Uebermuth ist es unaussprechlich das französische Prestige, das physische und moralische Uebergewicht des Kaiserstaates in Europa, durch Preußens Siege mehr als erschüttert, untergraben zu zu sehen. Die einseitige Masse schreit nach Krieg aus Haß und Neid gegen Preußen, dem durchaus eine militärische oder politische Niederlage bereitet werden soll. Die heterogenen Elemente schüren die Nationaleitelkeit. Die Militärpartei, welche Frankreichs Magazine, Arsenal und Ställe wieder gefüllt, die Truppen mit Chassepots bewaffnet, das Heerwesen schlagfertig organisiert sieht, raffelt mit dem Säbel. Die Ultramontanen, die am Hofe an Terrain gewonnen, bekämpfen das protestantische Preußen. Die ergebenen Imperialisten begehren den Krieg als das Mittel, Ordnung im Innern wieder herzustellen und dem Kaiserreich Kraft und Autorität wiederzugeben. Die Oppositionsparteien endlich, die Legitimisten, Orleansisten, Socialisten, Demokraten und Republikaner, mit den Waffen der Dialektik und des geschicklicheren Wises eine immer schärfere Kritik an dem kaiserlichen Regierungssystem üben, erwarten von einem Kriege den Sturz des Thrones. Die Börsenpeculanten der Baijse und die froissollen und schmutzigsten Interessen stimmen in das Kriegsgeheul ein.

Inmitten dieser Aufregungen steht der alternde Kaiser. Seine Mäßigung ruht nicht mehr auf dem Boden großer politischer Anschauungen. Die Hand ist erschlaft, in der ehemals die Geschichte Europas lagen. Die Gefahren eines Krieges für seine Dynastie in ihrer ganzen Schwere wirkend, läßt er den sich bekämpfenden Einflüssen in den höchsten Regionen freies Spiel. Diese Unentslossenheit aber ist die Ursache des Uebels. Seine Worte reichen nicht mehr hin, der Friedenspolitik Glauben zu verschaffen. Es werden verschlungen vom Meer

der nationalen Leidenschaften, die tagtäglich in maßloser Weise von der Presse aufgeregt werden. Selbst in die halbamtliche Presse, in welcher die Anschauungen der Kreise, die den Kaiser umgeben, zum Ausdruck gelangen, ist das Beamtenhum ist der Kriegsfanatismus gedrungen, und die Regierung scheint die Macht über sie verloren zu haben.

Diesen Herausforderungen und Hegerien, wie sie nun schon im dritten Jahre währen, diesem blutigen Kriegsgeheul gegenüber, wie es ohne Beispiel in der ganzen gesitteten Welt ist, hat die deutsche Presse, im Bewußtsein unserer guten Sache und im Bewußtsein unserer Stärke, eine an Gefühllosigkeit streifende Ruhe bewiesen. Aber wie ein Alp lastet das Treiben der französischen Chauvinisten auf Handel und Wandel. Hin- und herschwankend zwischen beunruhigenden Hypothesen und beruhigenden Betrachtungen schafft die Kriegsburch die peinlichste Lage und es ist natürlich, daß sich in immer weiteren Kreisen die Ansicht verbreitet, daß das öffentliche Vertrauen in die Erhaltung des Friedens, der Lebensathem der Industrie und des Handels, wesentlich eine Frage ist, die zwischen Frankreich und dem militärisch und wirtschaftlich gereinigten Deutschland zur Lösung kommen muß, und daß das Darniederliegen der Geschäfte eben daraus folgt, daß diese Lösung noch nicht erfolgt ist.

Dieser schwankenden Lage gegenüber spricht sich die Rede unseres Königs beruhigend und bestimmend, friedlich und selbstbewußt aus. (Schluß folgt.)

Zur Reise des Königs.

Sonderburg (auf der Insel Aßen), d. 17. September. Unter dem mächtigen Donner der Kanonen, von den vielen Strandbatterien am Aßenlund und auf den Düppeler Schanzen, welche die große Königsglagge, mit dem schwarz-weißen Kreuze im purpurnen Felde, am Mast des Aviso-Dampfers der Kriegsmarine „Der preussische Adler“ saluirten, landete der König von Preußen heute um 11 Uhr Morgens in dem so freundlich gelegenen und behäbig aussehenden Städtchen Sonderburg. Die Stadt ist reich mit preussischen Fahnen (gar keinen schleswig-holsteinischen) geschmückt und das Lebehochgerufe der sehr zahlreich versammelten Volksmenge war wirklich ein ungemein lebhaftes. „Wenn wir doch nicht dänisch bleiben können, wollen wir preussisch werden, aber um keinen Preis schleswig-holsteinisch unter augenbürgischer Herrschaft“, hört man allgemein hier.

Aperrade, d. 17. Septbr. Die Ankunft des Königs hier, welche anfangs auf 5 Uhr bestimmt war, fand erst gegen 7 Uhr statt und wurde das spätere Eintreffen von Sonderburg her signalisirt, wo der Aviso-Raddampfer „Preussischer Adler“ um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr abfuhr. Es waren fünf Ehrenporten erbaut, die erste am Eingange in die Stadt vom Landungsplatze her, die letzte an der Einfahrt vom Bahnhofe. Ein allgemeines Flagen, Bestreuen aller Straßen mit Zannenzweigen, Aufzug der Schützengilde, der Sängervereine, der Turner, der Gewerke, der Schulen mit ihren Fahnen, das Paradeiren eines eben auf der Aperrader Werke fertig gewordenen Barkschiffes „Andreas“ gab den nach. Das erwähnte Barkschiff hatte durch die Aufeinanderlegung der Signalflaggen die Worte: „Willkommen! Ev. Majestät Schiff!“ am Fockmast und „Wilhelm“ am Hauptmast ausgedeutet. Als der „Preussische Adler“ von der See her in die Aperrader Bucht einlief, gaben Kanonenschüsse das Zeichen und die genannten Corporationen nahmen ihre Aufstellung auf dem Hafendamme. Die Gallerie des Badehauses war mit Damen, das Barkschiff „Andreas“ mit einem zahlreichen Publikum besetzt. Unmittelbar vor der Landungsbrücke stellten sich junge weißgekleidete Damen mit Blumenbouquets auf, hinter und neben denselben der Magistrat und die Stadtverordneten, die Gesellschaft, die Beamten, der Stamm des Landwehr-Bataillons und einige Mannschaften der Garnison, die beim Ausmarsch zum Manöver in

Sübschleswig hier zurückgelieben waren. Als der König von Bord ans Land getreten war, redete die Führerin der Jungfrauen denselben an und drückte die Freude der Stadt über diesen ersten Besuch des deutschen Landesherren aus. Darauf sprach der Landrath v. Pevogow im Namen des Kreises und dann begab sich Sr. Majestät mit Gefolge in den bereit gehaltenen Equipagen unter Glockenläuten, Musik und fortwährendem Hurrahrufen durch die große Straße zum Bahnhofe. Beim Abschiede trat der Bürgermeister v. Kroogh vor und sagte:

Eure Majestät! Möge die Freude, welche an den Tag zu legen das Bestreben aller treuen Bewohner dieser Stadt war, einen Widerhall in den Herzen untrübselig geliebten, ruhmgekrönter Landesväter finden; mögen Eure Majestät lange — lange der Schirmherr bleiben dieser durch ihre reizende Lage von der Natur so reich geschmückten Stadt, auf daß durch die Segnungen einer gerechten Regierung und eines dauernden Friedens allmählig die schweren Wunden der letzten Decennien geheilt werden. Von diesem Wunsche befehle und in der Hoffnung, es möge Eure Majestät gefallen, an der Seite Ihrer Gemahlin, unserer erhabenen Königin, die geeignete Provinz Schleswig-Holstein in nicht zu ferner Zeit wieder zu besuchen, rufen wir: Hoch! Sr. Majestät unser Allerhöchster König!

Auch die Schützen-Gilde, die Turner, Säger und Gewerke mit ihren Fahnen waren jetzt auf dem Bahnhofe angelangt und füllten den ganzen Raum desselben. Sr. Majestät blieb bis zum letzten Augenblick am offenen Fenster des Salonwagens stehen und lehnte sich noch dankend und grüßend aus dem Fenster heraus, als der Zug den Perron verließ. Es hatte sich übrigens eine so große Zahl von Bürgern der Stadt und des Amtes Hadersleben, aus Christiansfelde und aus den nordschleswigschen Distrikten zur Begrüßung ihres Landesherren hier in Apenrade eingefunden, daß die Eisenbahn-Direction einen Extrazug zu ihrer Disposition stellte. Eine Deputation aus Nordschleswig hatte übrigens schon gestern Audienz in Flensburg gehabt, um wenigstens durch Vertreter dem Landesherren die Gefühle der Treue und Anhänglichkeit auch aus Nordschleswig auszuspochen.

Zondern, d. 17. Septbr. Da von Apenrade her durch Telegramm die Nachricht einlangt, daß der König später als erwartet angekommen wäre, so versammelte sich hier erst nach eingetretener Dunkelheit die ganze Bevölkerung auf dem Bahnhofe und auf dem weiten Wege dahin, der mit Fier aller Art geschmückt, während die ganze Stadt illuminirt war. Mit tausendstimmigem Hurrahruf empfingen, begrüßte der Bürgermeister Streckenbach den König auf dem Perron mit folgender Anrede:

Er. Majestät beehre ich mich, im Namen der Stadt Zondern und ihrer Bewohner so unterthänig wie bezüglich willkommen zu heißen und zu begrüßen. Wenn nun auch der Empfang, den wir Er. Majestät bereitet haben, dem Ausernen nach nicht so glänzend sein wird, wie in den anderen Städten unserer Provinz, die Er. Majestät mit Allerhöchster Gnade besuch haben, so liegt das nicht in unserem guten Willen, sondern in unseren geringen Kräften. Ich kann Er. Majestät jedoch versichern, daß unter Glück und untrübsamer Freude, unserer erhabenen und ruhmgekrönten Monarchen von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, eben so groß ist wie dort. Ich hoffe, daß Er. Majestät bei Allerhöchster Wegnahme von hier die Ueberzeugung mit hincunehmen werden, daß die Bewohner Zonders Ihre Allerhöchsten König lieben und verehren, und Allerhöchstdemselben in Treue ergeben bleiben werden bis an ihr Ende.

Dieser Ansprache schloß sich der Probst Carstens, an der Spitze der Geistlichkeit, mit folgenden Worten an:

Königliche Majestät wollen geruhen, die Audienz der Geistlichkeit beider Provinzen des Kreises Zondern durch mich entgegen zu nehmen. Auch wir freuen uns des bescheiden, ruhmgekrönten Königs, den Gott der Herr uns gegeben, wir freuen uns noch mehr, daß unser König frei vor den Menschen Gott und den Heiland bekant. Möge der Allmächtige Er. Königliche Majestät kräftigen, nach lange Jahre und die Regierung der Kirche unserer Provinz zu leiten zu Heil und Segen!

Sichtlich erfreut antwortete der König dem Probst und ließ sich von denselben jeden Einzelnen der zahlreich versammelten Geistlichen vorstellen. In den Empfangsfaal eintretend, fand Sr. Majestät eine Zahl junger Damen zu beiden Seiten aufgestellt, deren eine für Alle ein Bouquet überreichte und dabei freudig erregt rief:

Gott grüße Dich! Denn: Wenn dieser Gruß so recht von Herzen geht, gilt er beim lieben Gott so viel als ein Gebet. Darum ist es unsere ehrsüchtige Bitte, daß Allerhöchstdemselben in diesem Grusse, neben dem tiefgefühlten Danke für das, was Gott der Herr durch Eure Majestät unserem Lande Großes gethan, die treuen Wünsche freudiger Herzen vernehmen wollen. Möge es Eurer Majestät durch Gottes Gnade vergönnt sein, die Saat reifen zu sehen, welche den Königlichen Wäthen so reichlich entsprossen! Möge Gott der Herr, wie er Eurer Majestät Hausrat mit dem Vorbeir geziert hat, Eurer Majestät ganzes Leben mit der reichsten Freude schmücken, mit Freunden, edler und ausdauernder als dieser geringe Blumen schmuck ist, den wir als ein schwaches Abbild jener erbetenen Freuden Eurer Majestät eberbeistigt darzubringen wagen.

Als die bereit gehaltenen Equipagen bestiegen worden waren, ritten dem königlichen Wagen die Mitglieder der Ringreiter-Gesellschaft, etwa 30 an der Zahl, vor. Es ist dies eine Art von Schützen-Gilde, die statt des Schießens das Ringstechen seit alten Zeiten im Caroussel betreibt, sich während der letzten dänischen Herrschaft aufgelöst hatte und, seit Zondern preussisch geworden, wieder zusammengesetzt ist. Von dem jubelnden Willkommen-Auf der zu beiden Seiten dicht gedrängt stehenden Bevölkerung Zonders begleitet, fuhr der König durch die illuminirte Stadt zum Amtshofe und sprach dort seinen Dank gegen die städtischen Behörden für den Empfang aus, worauf Sr. Majestät sich zurückzog und noch spät arbeitete.

Hufum, d. 18. September. Der König traf heute Nachmittag um 2 Uhr von Zondern hier ein und wurde von den Corporationen und der Volksmenge mit lebhaftem Juraufe begrüßt. Nachdem er auf dem Schlosse zu Hufum das Diner eingenommen, fuhr er, begleitet von einer zahlreichen Menge, durch die mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt zum Bahnhofe. Die Abreise nach Schleswig erfolgte um 5 1/2 Uhr.

Schleswig, d. 19. Septbr. Der König ist, begleitet von der Generalität und dem Oberpräsidenten, gestern Abend 6 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der König von dem Landrath, den Distriktsbeamten und berittenen Bauern, an der Buxtorfer Brücke von dem Magistrat, mehreren Deputationen, Gilden, Gewerken und einer unermesslichen Volksmenge empfangen. Auf eine Ansprache des Bür-

germeisters Gussmann erwiderte der König, daß er für den festlichen Empfang danke und dabei seiner früheren Anwesenheit in Schleswig gedente. Damals, im Jahre 1864, war die Zukunft der Herzthümer noch ungewis, jetzt sei dieselbe durch das Schicksal entschieden. Der herzliche Empfang verbürge ihm, daß die Gefinnungen jetzt an dem Thatsachen zu entsprechen. Die Worte des Königs waren mit stürmischer Begeisterung aufgenommen. Es erfolgte alsbald Weiterfahrt nach dem Prästbialsgebäude, eine kurze Revue über Ehrenwache, sowie die Vorstellung der Behörden und Beamten-Gegen. Bei Vorstellung der hiesigen Geistlichkeit sagte der König zu demselben: er sei ein entschiedener Anhänger der Union, werde indessen für seiner neuen Landeskirchen mit Gewalt oder Ueberredung in diese drängen; ein Anschluß an die Unionskirche aus freier Ueberzeugung werde ihm jedoch nur willkommen sein können. Die Stadt war prall voll mit Fahnen geschmückt und glänzend illuminirt.

Schleswig, d. 19. Sept. Nach einem Diner von kurzer Dauer bei welchem keine Toaste ausgebracht wurden, begab sich der König um 3 1/2 Uhr zur Abreise nach dem Bahnhofe, wo die Corporationen der Stadt erschienen waren. Der Bürgermeister dankte für die Güte und Gnade des Königs und bat noch um die Vergünstigung, ein Bouquet für die Königin von einem der aufgestellten, weiß gefleierten Hütern überreichen lassen zu dürfen. Der König nahm das Bouquet mit einem Gedichte dankend entgegen und reiste alsbald unter dem Jubelrufe der versammelten Menge ab. Der König hat den General von Manstein zum Chef des Schleswigschen Infanterie-Regiments Nr. 1 ernannt und den Generalen v. Below und v. Breslow den rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen. — Das Manöver bei Döbber ist äußerst glänzend ausgefallen.

Neudenburg, d. 19. Septbr., Abends. Der König traf, unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen, hier um 6 Uhr ein, wurde von den Civil- und Militärbehörden begrüßt und von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel empfangen. Der Aufenthalt hier dauerte nur wenige Minuten.

Altona, d. 19. September, Abends. Der König ist Abends 8 Uhr unter dem Geläute der Glocken und Böllerschüssen auf dem festlich geschmückten und erleuchteten Bahnhofe eingetroffen. Auf dem Perron war eine Compagnie mit Musikcorps aufgestellt, zur Begrüßung des Königs waren die Spitzen der Behörden, sowie die Officiere des Corps der hiesigen, der Hamburger und Wandsbeker Garnison anwesend. Der Bürgermeister begrüßte den König mit einer Ansprache, in welcher er die Interessen der Stadt empfahl und welche mit dem Rufe schloß: „Gott schütze den König!“ Der König erwiderte, er erinnere sich gern der Durchreise im Jahre 1864 und um so mehr, als die ihm damals bewiesene Sympathie durch den heutigen glänzenden Empfang bestätigt werde. Der König hoffe, daß diese Sympathie durch gegenseitiges Vertrauen werde gesteigert werden. Hierauf fuhr der König im offenen vierpännigen Wagen, von der dicht gedrängten Menschenmenge stürmisch begrüßt, direct nach der Commandantur in Palmaille, wo Wohnung genommen wurde. Palmaille ist äußerst glänzend illuminirt.

Altona, d. 20. September. Um 9 Uhr Vormittags wohnte Sr. Majestät der König dem Gottesdienste in der evangelisch-lutherischen Hauptkirche bei, um 10 1/2 Uhr erschienen die Hamburger Senatoren Sieveking und Kirchenpaur zur Begrüßung in der Commandantur-residenz, um 11 1/2 Uhr begab sich der König auf das festlich geschmückte Rathhaus, wo die Spitzen der Behörden und das Fliegercorps zur Begrüßung versammelt waren. Bei dem darauf folgenden Diner brachte der Oberbürgermeister das Hoch auf den König aus. Er. Majestät erwiderte: „Ich bedauere, daß ich auf diese beredten herzlichen Worte nur eine einfache Antwort geben kann. Ich schätze und achte die Worte, welche Sie im Namen Aller gesprochen haben, um so mehr als ich wünsche, daß die weittragenden Ereignisse von 1866, welche Sie erwähnten, zum Heile und Wohle Deutschlands, Preußens und Schleswig-Holsteins gereichen mögen. Nehmen Sie meinen Dank für die heutige Aufnahme und den gestrigen Empfang Altonas, der mir wie jener von 1864 unvergänglich bleiben wird.“ Nach dem Diner fand eine Fahrt nach Dittenen und Zeufelsbrück per Equipage statt. In Dittenen wurde der König von dem neuen Vorstände der Bürgerdeputation empfangen, welcher seinen Dank für die kürzlich erfolgte Erhebung Dittenens zum Marktsteden abstattete. An der Grenze des Pinneberger Kreises erwarteten den König die berittenen Bauernböden des Landgebietes zur Geleitgebung. Die Rückkehr von Dittenen erfolgte um 1 Uhr Nachmittag.

Hamburg, d. 20. September. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen an der Spitze ihres Blattes einen Artikel zur Begrüßung des Königs von Preußen, in welchem es unter Anderem heißt: „König Wilhelm betritt heute den Boden unserer Stadt. Sicherlich giebt es nicht Viele unter uns, welche nicht wüßten, was wir dem Fürsten schulbig sind, der uns ein Vaterland gegeben hat. In der That ist es nichts Geringses, was wir dem Sieger von Sabowa zu danken haben. Das nur in loser Verbindung stehende Vielstaatenthum hatte uns das Vaterland zu einem geographischen Begriff verflüchtigt. Nicht und vielleicht reicher als die meisten anderen Völker an den das private Leben der einzelnen verberlichenden Errungenschaften, entbehren wir Alles dessen, was der Nation eine würdige Stellung hätte verleihen können, entbehren wir des nationalen Staates. Die Gründung des norddeutschen Bundes hat hierin einen Wandel geschaffen. In seinem Schöpfer und Oberhaupt feiern wir den ruhmumstrahlten Sieger der endlich, zunächst wenigstens für den größten Theil Deutschlands errungenen vaterländischen Einheit. Nichtalloselber Dank ist es, welchen wir dem großen deutschen Könige zu bringen haben. Nach den zum Empfange des Königs getroffenen Vorbereitungen zu schlie-

sen, wird es diesem Danke an würdiger Bezeugung nicht fehlen. — Die „Hamb. Nachr.“ und der „Hamb. Corresp.“ enthalten Festgedichte zur Begrüßung des Königs. — Die Bitterung ist hier zweifelhaft. Jedenfalls wird Nachmittags die von dem Festkomité der Hamburger Behörden arrangirte Festsahrt auf der Elbe stattfinden. (S. tel. Dep. an der Spitze unfr. heut. Blattes.)

Berlin, d. 20. Sept.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Man wird sich unwillkürlich die Augen reiben und sich fragen, ob man träume, wenn man unter den heutigen telegraphischen Depeschen das Dementi liest, welches ein französisches Blatt, die „Epoque“, mit einer gewissen Feierlichkeit der Nachricht erteilt, daß das Großherzogthum Baden demnächst von dem Norddeutschen Bunde annectirt werden solle. Eine solche Eventualität liegt jedem ernsthaften Politiker hier fern. Vollkommen Recht hat aber das officielle französische Blatt darin, wenn es zu seiner Genehmigung hinzusetzt, daß solche blinde bairische Annerionsbestrebungen, wie es eben sie geschilbert hat, bei der preussischen Regierung kein Entgegenkommen finden, und wenn das Blatt noch in der neu-lichen Rede des Königs in Kiel die Bestätigung findet, daß die preussische Regierung ihrerseits lediglich eine friedliche Entwicklung der Dinge wolle.“

Die „Reidlersche Correspondenz“ schreibt: „Dem Vernehmen nach ist man jetzt damit beschäftigt, die Grundzüge festzustellen, auf denen die neue Kreis- und Provinzial-Verfassung aufgebaut werden soll. Bei den vielen divergirenden Anschauungen in dieser Beziehung ersieht dies allerdings als die nächstliegende wesentliche Aufgabe des Governements. — Mit der Einrichtung der Selbstverwaltung der Provinzen wird in den neu erworbenen Ländern der Anfang gemacht und sollen die betreffenden Entwürfe den in der Kürze zusammentretenden Provinzial-Landtagen zur Erklärung vorgelegt werden. Bekanntlich sind den Provinzen Hannover und Hessen die betreffenden Fonds bereits überwiesen und handelt es sich daher hier nur um die Schaffung entsprechender Organe.“

Nach einem Beschlusse des königlich preussischen Staatsministeriums soll der „Voss. Ztg.“ zufolge das Bundes-Gesetzblatt fortan den in Preußen wohnenden Empfängern der preussischen Gesetzsammlung, welche dieselbe gegen Bezahlung beziehen, als eine Beilage zur Gesetzsammlung unentgeltlich geliefert werden.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des k. Reichshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Conflicte vom 13. Juni 1868, welches erklärt: Ueber freieite Ansprüche an den Staat, welche aus den Zeiten der Fremdberrschaf herrühren und nach den bestehenden Vorschriften als Provinzial-Staatsschulden anzusehen sind, haben nicht die Gerichte, sondern die Hauptverwaltung der Staatsschulden zu entscheiden.

Morgen, am 21. d., werden Bevollmächtigte der drei süddeutschen Regierungen zu einer Conferenz zusammentreten, um über die Bildung und Zusammensetzung einer süddeutschen Militärcommission zu berathen. Ueber die Zwecke, welchen diese Commission dienen soll, herrscht bis jetzt viel Verwirrung. Die Organisation der süddeutschen Militärkräfte ist nahezu vollendet; daß man den Apparat einer ständigen Militärcommission in Bewegung setzen sollte, um die Festungsfrage oder vielmehr die Rastatter Frage zu regeln und die bairisch-württembergische Convention über Ulm auszuführen, erscheint kaum glaublich. Außerdem sollen an den bevorstehenden Conferenzen nicht nur militärische, sondern auch diplomatische Bevollmächtigte Theil nehmen. Man nimmt an, daß die beabsichtigte ständige Commission nicht nur im Frieden die Uebereinstimmung der süddeutschen Staaten unter sich und mit dem Norden in militärischer Organisation, Tactik u. s. w. entwickeln soll, sie soll auch für den Fall eines Krieges die Einheit in den Operationen der süddeutschen Truppenkörper garantiren, mit anderen Worten, das Organ sein, welches unter dem im Kriegsfalle vertragsmäßig eintretenden Oberbefehl des Königs von Preußen die militärische Verwaltung der Truppenkörper zu leiten hat. Ob sich die hieher gehörigen Verhältnisse in der That durch Errichtung einer ständigen Militärcommission regeln lassen oder ob die Nothwendigkeit vorliegt, daß Preußen zur Ausführung der Allianzverträge mit jedem der süddeutschen Staaten eine Militär-Convention abschließt, wird der Gang der in Aussicht genommenen Verhandlungen zeigen. Man würde auf dieselben größere Hoffnungen setzen können, wenn an der Conferenz nur militärische Bevollmächtigte Theil nähmen. Wer mit den süddeutschen Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß in den militärischen Kreisen des Südens, in den Generalstäben namentlich, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Anschlusses an Preußen die Oberhand gewonnen hat, während in den eigentlichen Hofkreisen die Freunde Preußens sehr selten sind.

Hr. v. Wiede schließt in der „K. Z.“ Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der österreichischen Armee mit folgendem Urtheil: Augenblicklich ist der Kaiser von Oesterreich selbst bei dem besten Willen nicht im Stande, nur 300,000 Mann kriegstüchtiger Truppen in Marsch zu setzen. Dies ist die feste Ueberzeugung Aller, welche die österreichischen Verhältnisse genau kennen. Es fehlt an guten Waffen, Munition, Offizieren und Unteroffizieren, und vor Allem an Geld, um Alles dies anzuschaffen, und die Stimmung der Armee ist wahrlich keine solche, daß sie mit großem Vertrauen in den Kampf gehen würde. Außer allem Zweifel steht es daher, daß in der Reihe der europäischen Großmächte Oesterreich jetzt die schwächste ist und die geringste Kraft zu einer Defensive entwickeln kann.

Aus Thüringen. Der in diesen Tagen in Coburg abgehaltene thüringische Kirchentag war zahlreich besucht und nahm nach

längerer Berathung auf den Vortrag des Referenten Dr. Petersen aus Gotha vier Thesen an, welche einerseits die Nothwendigkeit der Presbyterial- und Synodalverfassung für die thüringischen Landeskirchen hervorheben, andererseits aber betonen, daß diese Verfassung keineswegs durch die Beseitigung der bestehenden Consistorialverfassung herbeigeführt werden dürfe, sondern mit der bestehenden vereinigt ein neues Ganze bilden müsse; schließlich erkennen sie an, daß ein Erfolg nur dadurch möglich sei, daß die sämmtlichen thüringischen Ländchen in dieser Frage Hand in Hand gehen. Ueberhaupt wurde besonders geltend gemacht, daß die speciellen thüringischen Verhältnisse durchaus eine Einigung zu einer großen thüringischen Landeskirche verlangen; die Bedingungen einer solchen Einigung sollen auf dem nächsten Kirchentage, der in Meiningen stattfinden wird, besprochen werden.

Sachsen. Auf dem in Zwickau am 19. September abgehaltenen Sächsischen Städtetage waren über 60 Städte und mehrere Landgemeinden vertreten. Derselbe beschloß: Die Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei innerhalb der Gemeindebezirke sei Gemeindefache. Der Dualismus der städtischen Collegien und die Lebenslänglichkeit der Anstellung der Magistratspersonen ist aufzuheben und Petitionen für allgemeine Gemeindeverfassungs- und Staatsverwaltungsreformen im Sinne der größeren Selbstregierung seien vorzubereiten. Der Städtetag sei künftig Gemeindegtag für Stadt und Land.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 16. Septbr. Heute hat der Kaiser einem Minister-rathe präsidirt, in dem eine Angelegenheit erlerigt wurde, welche die öffentliche Meinung seit mehreren Tagen lebhaft beschäftigt. In Tirol ist nämlich vor Kurzem ein Mann gestorben und hat ein Legat für das erste mittelst Civilehe verbundene Paar ausgesetzt. Nun dachte ein Handwerker in der Diöcese Brixen, welchem sein Seltner aus kanonischen Gründen die Trauung verweigerte, dies Legat zu verheirathen, und er beehrte sich, den Abschluß einer Civilehe bei den zuständigen Behörden zu beantragen. So war es jedoch von Seite des Pfarrers nicht gemeint, er erklärte sich nachträglich zur Vollziehung der Trauung bereit und der Statthalter von Tirol, Herr v. Kasser, ordnete an, daß die bereits getroffenen Einleitungen zur Civilehe rückgängig zu machen seien und der fragliche Ehestandskandidat von seinem Pfarrer sich trauen zu lassen habe. Der Handwerker wollte aber die Civilehe eingehen und die Sache kam in Folge dessen an das Ministerium. Dieses entschied sich in seiner Mehrheit, auf Andringen Giskra's, für Aufhebung der Entscheidung des Statthalters.

Vesth, d. 18. Septbr. Wie sicher verlautet, treten die Delegationen am 13. Novbr. in Vesth zusammen. — Die von französischen Agenten hier abgeschlossenen Pferde-Lieferungsverträge müssen bis heute vollzogen werden. — Der in Asjod aufgefundenen angebliche Leichnam Beniczky's wurde in der heutigen Criminalgericht's-Bersammlung als ein anderer Leichnam konstatirt.

Lemberg, d. 17. September. Hiesige Blätter veröffentlichen die Berichte der Commission über die Anträge Smolka's und Zyblikiewicz's; dieselben enthalten:

- 1) Eine Adresse, welche die Staatsgrundgesetze als der Landesindividualität nachstehend verweist und mehr Autonomie verlangt;
- 2) Eine Resolution ähnlichen Inhalts;
- 3) den Antrag auf einen Eiserntwurf betreffend eine Ausnahmestellung für Galizien, namentlich eine sehr erweiterte Landesgesetzgebung, freie directen Reichstagswahlen. Die Landesgesetzgebung solle sich auch auf den Reichstagswahlmodus und die Verhältnisse zu den andern Ländern ausdehnen. Die Staatsgüter im Lande sollen als Landesbesitzthum anerkannt, die Salinen unveräußerlich sein. Ein oberer Gerichtshof und ein dem Landtage verantwortlicher Hofkanzler für Galizien sollen ernannt werden und sei für die Landesausgaben eine bestimmte Quote aus den Staatseinkünften auszuführen.

Italien.

Der römische Correspondent der Pall-Mall Gazette will wissen, daß folgende Punkte dem öumenischen Concil vorgelegt werden: 1) die Vereinigung zwischen der katholischen Kirche und den schismatischen Griechen; 2) Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat gegenüber der fast allgemeinen Umformung absoluter in constitutionelle Regierungen; 3) die Stellung des katholischen Klerus und der religiösen weiblichen Genossenschaften gegenüber der die italienische Halbinsel verwüsthenden Revolution; 4) die besten Mittel zur Beschaffung von Religionsunterricht als Schranke gegen den übergreifenden, den Glauben und die Moral zerstörenden Atheismus.

Türkei.

Konstantinopel, d. 12. September. (N. Fr. Pr.) Nach amtlichen Berichten aus Kreta ist der Aufstand thatsächlich beendet und wurde der Bezirk Sphakia nebst den anderen Bezirken bloß aus administrativen Rücksichten noch nicht besetzt.

Meteorologische Beobachtungen.

20. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	332,33 Par. L.	332,59 Par. L.	332,73 Par. L.	332,55 Par. L.
Dampfdruck	4,37 Par. L.	5,07 Par. L.	4,58 Par. L.	4,67 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	100 pCt.	97 pCt.	93 pCt.
Luftwärme	11,2 C. Am.	10,8 C. Am.	9,9 C. Am.	10,6 C. Am.

Aus den telegraphischen Bitterungsberichten.

Am 19. September.

Beobachtungszelt.	Ort	Barometer.		Wind	Allgem. Himmelsanhalt
		Par. Lin.	Temperatur Reaum.		
7 Morg.	Königsberg	336,7	8,8	SO., f. schwach.	bedeckt, Nebel.
6	Berlin	334,6	9,0	O., schwach.	bedeckt.
6	Ergan	332,3	9,0	SO., lebhaft.	bester.
7	Hararanda (in Schweden)	338,0	2,1	N., schwach.	bester.

Bekanntmachungen. Handelschule in Berlin.

Der Winterkursus beginnt am 15. October. Die Anstalt hat Abiturientenprüfungen, durch welche das Recht zum einsähr. freiw. Militärdienste erworben wird.
Die Berliner Handelschule, ihr Zweck und ihre Einrichtung gratis zu beziehen durch
Director Dr. Franz,
Neue Grünstraße 29.
Berlin, 14. Septbr. 1868.

Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Vom 25. September c. ab gelangen auf unsere Antheil-Certificate gegen Rückgabe des Coupons No. 1 die am 1. October or. fälligen Zinsen mit 6% oder
6 Thaler Pr. Crt.
bei unserer Hauptkasse, Leipzigerstr. Nr. 125, und bei unseren Herren Vertretern zur Auszahlung.
Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.
Der General-Director
Martin.

Auf mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe**, durch größere Zusendungen jetzt reichlich in neuesten Sachen assortirt, erlaube ich mir geehrte **Damen** höflichst aufmerksam zu machen. Stoffe höchst reell, Preise außerordentlich solid und fest.
Ferd. Tombo, Steinweg 4 part.

Maschinen und Fabrik-Utensilien-Verkauf.
Nachdem ich die Einrichtung der **Solar-Öel- und Paraffin-Fabrik** Haardorf bei Naumburg käuflich an mich gebracht habe, offerire ich die **Utensilien** derselben, als:
Maschinen, Dampfkessel, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Pumpen, Transmissionen, 60 Stück schmiedeeiserne Reservoirs, 54 Stück Retorten mit der Condensation, 5 Destillationsblasen mit Zubehör, Grubenmaschinen, Rohre, Feuerungsöhren, Kesselsätze u. v. a. zu billigen Preisen.
Anfragen erbitte nach hier oder an meine Adresse nach Haardorf.
E. Francke, Magdeburg.

Sehr große und fette **Neue Engl. Vollheringe (Crown fullbr.)** offerirt billigst in Tonnen u. Schocken die **Heringshandlung von Boltze.**

Müllers Belle vue.
Donnerstag d. 24. Sept. Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Extra-Militair-Concert
von dem Musikkorps des 79. Inf.-Reg. aus Hildesheim (40 Mann)
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Angermann.

Berliner Weissbier-Salon
vor dem Geistthor Nr. 18.
Donnerstag den 24. d. M. eröffne ich in meinem, vor dem Geistthor Nr. 18 belegenen Hause eine in allen Beziehungen comfortable eingerichtete **Restaurations-Weissbier aus der Brauerei von A. Landre in Berlin, Lagerbier aus der Actienbrauerei zu Coburg, stets reichhaltige Speisekarte.**
Mein größtes Bestreben wird es sein, meine mich zu beehrenden Gäste bis in die kleinsten Details zufrieden zu stellen.
E. Nitschmann,
vor dem Geistthor Nr. 18.

Eine Wirthschafterin,
die tüchtig in ihrem Fach und namentlich auch die feinere Küche versteht, wird auf ein großes Gut mit 100 \mathcal{L} Gehalt zu engagiren gesucht. Näheres unter K. K. poste rest. Bahnhof Halle a/S.

Gesuch!
1 bis 2 Gesellen finden dauernde Beschäftigung, auch kann 1 Bursche sogleich unentgeltlich in die Lehre treten bei
Fr. Kunze, Stellmachermeister.
Neubeesen bei Alstedden.

Gesucht wird:
Ein Hauslehrer cand. theol. oder phil. für ein Mädchen von 10 Jahren und zwei jüngere Knaben.
Reflektirende bitte, unter Beifügung der Zeugnisse, ihre Offerten unter C. C. Schloß Wipach bei Erfurt zu senden.

Dienstmädchen, Köchinnen u. s. w. erhalten sofort oder später Stellen.
E. Friedrich, Leipzig, Ritterstraße 2. 1.
Eisenbahnschienen in Längen bis 21' à 2 1/2 \mathcal{L} . pr. Crt.
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Frische fette Kieler Bücklinge
in Schocken und einzeln bei
J. Kramm.

Die ersten
fr. Krammetsvögel
erhält und erhalte täglich Zusendungen.
J. Kramm.

Frische grüne Pomeranzen
empfang
J. Kramm.

Alte und neue Zinkabfälle, altes Eisen, Kupfer, Messing und Blei werden zu den höchsten Preisen gegen baar gekauft
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Carlshavener Flur-Platten
in allen Dimensionen hält vorrätzig
G. Beyer.

Ein Deconom, 30 Jahr alt, mit besten Zeugnissen und von guter Herkunft, sucht eine Stelle als Verwalter und macht keinen Anspruch auf Gehalt. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Emser Pastillen,
seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenbeschwerden, sind stets vorrätzig in Halle a/S. bei Herrn
C. Pabst, Engelpothefe, und Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.
Die Pastillen werden nur in etikettirten Schachteln verandt.
Königliche Brunnenverwaltung zu Bad Ems.

Große Auction.
Freitag den 25. Septbr. Vormitt. 10 Uhr bis Abends 6 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 alhier:
Eine gr. Partie **Teppiche** in prachtvollen Farben verschiedener Größen und Sorten: **Teppiche** für ganze Zimmer, nebst feinen **Funfstreichen Tapissere-Waaren**, bestehend in **Orelliers in Wusch und Kreuzstich.**
J. S. Brandt,
Kr. Auct.-Commiss. u. ger. Executor.

Windmühlenverkauf.
Dieselbe hat 2 Mahlgänge und 1 Spügang — flottet Geschäft — sowie Wohnhaus, Scheune und Stallung, sämmtlich in bestem Stande, nebst hübschen großen Garten und 3 M. vorzüglichen Acker. Wegen Krankheit des Besitzers soll dieselbe sehr preiswürdig mit ca. 1000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft und sofort übergeben werden, worauf dann die Restzahlung lange Jahre stehen bleiben können. Näheres unter C. H. # 5 poste rest. Bahnhof Halle a/S.
Alle Eisenbahnschienen à 2 1/2 \mathcal{L} pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cement-, Backstein-, Dachpappe-, Schiefer-, Mauersteine, Charnostische, Baumstämme, Klanker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Sanzunterrichts-Anzeige.
Anfangs October beginnen die ersten Unterrichtsstunden in meinem neu decorirten Saal. Um gefällige Anmeldungen bitte
A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna geb. Ritter** von einem gelunden Jungen glücklich entbunden.
Weissenfels, d. 19. Septbr. 1868.
Ernst Keller.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und Gott ergeben nach langen Leiden unter innigstgeliebter Bruder und Schwager **August Schulze** im 31sten Lebensjahre.
Diese Nachricht Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 20. September 1868.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Gatte und Vater, der Inspector **Robert Vockels**. Tiefbetrübt über den unersehlichen Verlust zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um silbes Beileid an.
Trotha, den 19. September 1868.
Amalie Vockels geb. Kohlbad
nebst Tochter.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied der Deconomie-Inspector Herr **S. N. Vockels** in seinem 31sten Lebensjahre nach kurzem Krankheitslager an der Ruhr.
Derselbe war uns viele Jahre der treuesten, unermüdblichsten und pünktlichsten Beamte.
Sanft ruhe seine Asche!
Trotha, den 19. September 1868.
Gebr. Nagel.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, d. 19. September. Die heute stattgefundene Versammlung der Deutschen Volkspartei war stark besucht. Der von dem Reichspräsidenten vorgelegte Entwurf, nach welchem die deutsche Volkspartei in weiterer Verfolgung ihrer bisherigen Bestrebungen und Beschlüsse sich zu dem von Johann Jacobi aufgestellten Programm vom 24. Mai 1858 bekennt, wurde nach lebhaften Debatten angenommen.

Friedrichshafen, d. 18. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind, von Jagenheim kommend, zu achtstägigem Aufenthalte hier eingetroffen; in Stuttgart wurden dieselben bei der Abreise von dem Minister v. Barnbiller auf dem Bahnhofe begrüßt.

München, d. 18. September. Die Vermählung der Herzogin Sophie in Baiern wird mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs von Nemours neueren Bestimmungen zufolge erst am 26. d. stattfinden.

Gotha, d. 20. September. Rechtsanwalt Streit hat gegen die Urtheile des Schwurgerichts die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben. Wien, d. 19. September. Der niederösterreichische Landtag hat die Minister Giskra zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Prag, d. 20. Sept. Die Mittheilung einzelner Zeitungen über bereits erfolgte Verleumdung einer Denkschrift des ehemaligen Kurfürsten von Hessen an die europäischen Höfe ist verurtheilt.

Kopenhagen, d. 19. September. Die Königin ist aus Veranlassung heute hierher zurückgekehrt und hat sich nach Bellevue begeben.

Kopenhagen, d. 19. September. Das Telegraphentabel zwischen hier und London wird nächsten Montag den 21. d. dem Verkehr übergeben.

Brüssel, d. 19. September. Das „Journal de Liege“ berichtet günstiger über den Zustand des Kronprinzen. Zwar dauern die Schmerzen noch fort, doch haben die Aerzte noch nicht alle Hoffnung aufgegeben.

Florenz, d. 20. Septbr. Die Nachricht der Turiner „Gazzetta del Popolo“, es sei zwischen Frankreich und Italien eine neue, am 18. d. unterzeichnete Vereinbarung bezüglich Roms getroffen, ist durchaus unbegründet.

Paris, d. 19. September. „Constitutionnel“ veröffentlicht einen gegen die Alarmisten gerichteten Artikel, welcher folgendermaßen schließt: „Wir wollen den Krieg ebensowenig wie der Kaiser, wie Frankreich, wie die civilisirte Welt denselben will. Nach unserer innersten Ueberzeugung, wie nach der Ansicht der Regierung, welcher wir manchmal Ausbruch verleihen haben, ist der Krieg des Krieges wegen eine Thorheit, und jeder Krieg, welcher nicht Folge einer Provocation ist, ein Verbrechen, welches auf den Herausforderer fallen würde. Solche Rolle hat der Kaiser nie gespielt und wird sie nie spielen.“ Der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts, Delbrück, ist hier eingetroffen. — „France“ stellt in Abrede, daß die Verlängerung des Aufenthalts des Grafen von Sigenti durch politische Gründe motivirt sei. Dasselbe Blatt betrachtet die Gerüchte, daß die Türken die Donau überschritten haben, als erfunden. — „Gaulois“ meldet: Die nach den canarischen Inseln verbannten Generale seien in Andalusien gelandet und hätten die Fahne des Aufstandes erhoben. General Prim habe sich mit seinem Stabe in London eingeschifft, und seinen Weg nach der Küste von Valencia genommen, er werde die Leitung des Aufstandes übernehmen. Kein anderes Blatt hat ähnliche Nachrichten erhalten. — „Epoque“ versichert, die Türkei habe in Athen über die Existenz der Comité's, welche die Bewegungen der Rumänen und Bulgaren begünstigen, Aufklärung gefordert.

Paris, d. 20. Sept. Die Nachrichten der Abendzeitungen aus Spanien sind größtentheils unsicher und beruhen auf Gerüchten. „France“, „Opinion nationale“ und „Naps“ erwähnen das Gerücht, die Königin Isabella wolle abtanken. „Gaulois“ zufolge wären an mehreren Punkten des Königreichs revolutionäre Bewegungen ausgebrochen, welche indessen aus Mangel an einheitlicher Leitung im Keime erstickt worden seien. In Madrid und den Provinzen soll große Aufregung herrschen. „Figaro“ hält die Bewegung für sehr ernst, da sich dieses Mal alle Parteien gegen die Königin verbünden hätten. „Temps“ will wissen, daß eine große Anzahl spanischer Flüchtlinge Paris verlassen habe.

Paris, d. 20. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom heutigen Tage: Die Königin ist von San-Sebastian nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Eine Begegnung mit dem Kaiser Napoleon hat nicht stattgefunden. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt, die Stadt ist ruhig. Das Gerücht, die verbannten Generale hätten die Canarischen Inseln verlassen, soll sich bestätigen. In Cadix haben in Folge eines progressivsten Pronunciamientos Ruhestörungen stattgefunden. Einzelheiten fehlen.

Madrid, d. 19. September. Die Königin hat die Entlassungsgelände des Conseilspräsidenten Gonzalez Bravo, des Kriegsministers Manabe und des Marineministers Selva angenommen und den Marquis de la Poasane zum Conseilspräsidenten, Kriegsminister und ad interim zum Marineminister ernannt. Der neu ernannte Conseilspräsident, welcher heute in St. Sebastian der Königin den Eid geleistet, ist nachmittags von dort nach Madrid abgereist. Die Königin wird ebenfalls morgen hierher zurückkehren.

Frankreich.

Paris, d. 19. September. Der „Constitutionnel“ verräth heute den eigentlichen Grund des Krieges. „Wir wollen sehr gern

glauben“, sagt der Constitutionnel, „daß die preussische Regierung niemals daran gedacht hat, aus der durch die Achtung der Verträge gebotenen Zurückhaltung hervorzutreten, und daß die kürzlich gelegentlich des badischen Verfassungsfalles gehaltenen Reden in Berlin nur sehr geringen Anklang gefunden haben. Es ist aber darum nicht minder wahr, daß die geräuschvolle, rebellistische Haltung einer kleinen, in der großen Masse vereinzelt Partei im Auslande die wirkliche Ansicht des Landes nicht richtig zu beurtheilen gestattet. Wenn es aber in Karlsruhe einige Ehrgeizige giebt, welche ihr Land Preußen in die Arme werfen wollen, so ist vielleicht die letzte Rede des Königs von Preußen — deren friedfertigen Charakter zugegeben — ein Zeichen, daß man in Berlin den Zuorkommenheiten der Freunde des nächsten Tages (nach Sadowa) zu entsprechen keine Eile verspürt.“

Im Lager von Lannemezan hat der Kaiser kein Wort gesprochen. Bei Eische begnügte er sich, „auf das Wohl der Armee“ zu trinken. Der Kaiser hat die Erklärung seiner Minister zur Rede des Königs von Preußen gebilligt.

Graf v. d. Soltz befindet sich von der Stunde an, wo ihn Karl Dittmann aus Berlin in Behandlung genommen hat, besser. Die Eiterung hat ganz aufgehört, und Hr. Dittmann erklärt die Rettung für gewiß.

Die „Allm. Ztg.“ bekämpft, auf Grund von Informationen, die einen Zweifel nicht zulassen, daß Ritter Nigra am 10. d. M. in optima forma durch Verlesung einer Note und in durchaus diplomatischer Weise die Forderung der Regierung Victor Emanuel's an Frankreich vermittelt hat, mit seinen Truppen nunmehr das päpstliche Gebiet zu verlassen und für diesen Abzug endlich einen bestimmten Termin anzugeben. Das italienische Grünbuch der nächsten Parlaments-Session wird das betreffende Actenstück enthalten. Die Antwort des Marquis de Moustier auf diesen Schritt war eine völlig ablehnende, wenn auch durchaus höfliche, um nicht zu sagen freundschaftliche.

Die schon seit so lange als bevorstehend angekündigte Silberberaubung ist in Spanien nun denn doch vor sich gegangen. Das Prim sich schon vor einigen Tagen in London eingeschifft hatte, um nach Spanien zu gehen, und das Serrano und Dulce bereits in Catalonien sind, scheint außer Zweifel zu sein. Daß es bei dieser Bewegung nicht mit einem bloßen Ministerwechsel gethan sein könne, geht aus allen Berichten hervor, die aus Spanien hierher gelangt sind. Die spanischen Papiere gingen gegen Schluß der Börse bedeutend herunter, im Ganzen seit gestern um ungefähr 2 pCt. Wie es heißt, haben sich die Garnisonen von Andalusien alle für den Aufstand erklärt. Dulce soll sich nicht unter den Generalen befinden, die bei Cadix gelandet waren. Es heißt, er sei noch immer krank. Alle näheren Einzelheiten fehlen.

Vermischtes.

Bonn, d. 17. September. (Zweiter internationaler Kongress für Geschichte und Alterthumskunde.) Unmittelbar nach dem Schlusse der heutigen General-Versammlung eröffnete der Geh. Reg.-Rath v. Quast eine vereinigte Sitzung der II. und III. Section, in welcher mehrere schon theilweise früher behandelte Fragen: giebt es sichere Unterscheidungs-Merkmale zwischen dem Mauerwerke der Römerzeiten und des Mittelalters und worin bestehen dieselben? und weiter: Welche römischen Bau-Denkmalen giebt es in Deutschland noch über der Erde? einer erneuten Erörterung unterzogen wurden. De Caumont, Geh. Reg.-Rath v. Quast, Better, Prof. Schneider, Archiv-Rath Eltesser, aus Goblentz, Direktor Rein aus Erfeld, Dr. Kraus und Kreisbaumeister Cuno aus Kanten entwickelten in vieler Hinsicht entgegengesetzte Ansichten. Als unzweifelhaft römische Baudenkmalen in Deutschland über der Erde führte der Geh. Reg.-Rath v. Quast fünf in Brier befindliche Denkmalen an: das Amphitheater, die porta nigra, die Bäder, die Thürmen und die Moselbrücke. Um 1 Uhr erklärte derselbe die Sitzung für geschlossen. Um 4 Uhr Nachmittags wurde in der Section für Urgeschichte über Pfahlbauten gehandelt. Graf Dr. Przewydzki aus Warschau hielt einen Vortrag über einige im Großherzogthum Posen im Jahre 1865 entdeckte Pfahlbauten, die sich jetzt zum Theil im archäologischen Museum der Krakauer Universität befinden. Dr. Rein zeigte eine in einer aufgefundenen Urne vorgefundene eiserne Fibula, welche nach der Versicherung des Dr. Hasler nur in Pfahlbauten einige Male vorgekommen sind. Professor Dr. Roggerath erwähnte, daß Pfahlbauten in England noch bis hoch ins Mittelalter hinaufreichen, welches Rittergutsbesitzer von Blücher aus Duigenow auch für medlenburgische Pfahlbauten bestätigte. Hieran reihte sich eine Erklärung des Neanderthaler Schädel durch den Vorsitzenden der Section Prof. Schaaffhausen. Nebner glaubte seine früher in einer Schrift aufgestellten Behauptungen, daß dieser im Jahre 1856 im Neanderthale gefundene Schädel einem Menschen angehört habe, der auf der Stufe der Wilden Afrika's und Amerika's, in einigen Theilen sogar unter dieser Race gestanden habe, gegen die Ansechtungen neuerer Gelehrten aufrecht erhalten zu müssen. Das Gehirn desselben stehe auf der Stufe eines wilden Aufrallers. Diese Ueberreste einer längst vergangenen Zeit, die in der Versammlung herungereicht wurden, sind augenblicklich im Besitze des Prof. Fuhrotz in Elberfeld. Dem Prof. Zestermann bot dies Gelegenheit, der Versammlung von einem neuerdings bei einem Eisenbahnbau bei Meissen gemachten Funde von fossilen Resten eines Menschen-Skelettes genauere Kenntniss zu geben. — In der II. Section sprach Parker über die äußeren Umfassungsmauern der alten Stadt Rom und in der III. Section (christliche Zeit), die zu gleicher Zeit in einem anderen Auditorium der Universität unter dem Vorstehe des Ober-Studienrathes Dr. Hasler sich versammelt hatte, ging man in die Berathung über die Frage: Welches

sind die besten Mittel zur Erweckung des ästhetischen Gefühls im Völk- und bieten insbesondere in dieser Beziehung Kunstausstellungen den gewünschten Erfolg? ein. Die Redner, v. Duast, Dr. Hasler, Dr. Esenwein, Dr. Kraus, de Linas, waren einstimmig der Ansicht, daß ein wesentlicher Erfolg von Kunstausstellungen nicht zu verlernen sei und eine Gratis-Ausstellung kirchlicher Kunstschätze besfürwortet werden müsse. Hieran reihte sich die Besprechung der Frage: Zeigt sich während des 15. Jahrhunderts in Burgund eine eigenthümliche Kuntrichtung und wo hat dieselbe ihre Anfänge und ihre Ausläufe? Da dem inzwischen verstorbenen Direktor Dr. Waagen die Bearbeitung dieser Frage übertragen war, so trug Prof. aus'm Weerth die ihm bekanntesten Forschungen Waagens in dieser Kuntrichtung vor. Die Holzschnitze der Kirche zu Calcan offenbaren eine entschiedene burgundisch-flämische Richtung, die in der Verbindung der Grafen von Cleve mit burgundischen Prinzeßinnen ihre Erklärung finde. Vom Niederrhein, wo sie bald ausstarb, verbreitete sie sich im 15. und 16. Jahrhundert bis an die Dniepr, was die Kirchen von Danzig zur Genüge bewiesen. Den sich in dieser Richtung offenbarenden eigenthümlichen Naturalismus erörterten eingehend v. Duast, Hasler, aus'm Weerth und Förster. Um die Frage: Ist die abendländische Kunst des Emailirens zuerst in Frankreich oder in Deutschland geübt worden? an Beispielen beantworten zu können, begab sich die Versammlung in den Kapitelsaal der Münsterkirche. Der Professor aus'm Weerth erklärte die hier ausgestellten Emaillewerke, sowohl den Goldmalle aus dem 10. Jahrhundert, wovon aus Elmberg, Trier, Echternach, Essen viele werthvolle Stücke hierher gesandt worden sind, als auch der zweiten Periode der Kupfermalle im 11. Jahrhundert. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Dr. Doge in der General-Versammlung im Auftrag der société française d'archéologie pour la conservation des monuments dem Präsidenten des Kongresses, Professor und Ober-Berghauptmann a. D. Dr. Köggerath, und dem ersten Secretair Professor aus'm Weerth die Verdienstmedaille erster resp. zweiter Klasse überreichte.

Der Berliner Universität ist eine wohl 100,000 Thlr. betragende Erbschaft eines dortigen unverheiratheten, kürzlich verstorbenen Einwohners zugefallen. Auch der vor einigen Jahren verstorbene Geh. Obermedicinalrath und Professor Dr. Casper hat, nach dem Tode seiner Töchter, die Universität gleichfalls zur Erbin eingesetzt, aber für die aus seinem Nachlasse zu vertheilenden Stipendien besondere Anordnungen getroffen. Der Stiftungs- und Stipendienfonds, der allerdings erst 68 Jahre alter Universität Berlin war bisher im Ganzen nur geringe Ueber die Sonnenfinsternis vom 18. August berichtet der Dr. Weis, Mitglied der zu Aken stationirt gewesenen österreichischen Expedition Folgendes: „Es traten bei der Finsternis außer dem schmalen hellrothen Saume, welcher stets wenige Augenblicke vor dem Beginne und Ende der Totalität den dunklen Mondrand durch weite Strecken an beiden Seiten jener Punkte umkränzt, wo der letzte Sonnenstrahl erlischt und der erste wieder hervorbricht, in Aken nur noch drei größere Protuberanzen auf. Die bemerkenswertheste dieser Protuberanzen war eine scharfbegrenzte, im lebhaftesten Carmiroth glänzende fingerförmige, deren Länge betäufig den achten Theil des Sonnenhalbmessers betrug. Sie blieb nicht nur während der ganzen Dauer der Totalität sichtbar, sondern wurde erst eine Minute nach dem Ende derselben unseren Blicken durch vorüberziehende Wolken entzogen. Von jedem dieser drei Gebilde haben Dr. Th. Dypolzer und ich selbst Messungen der Position und Größe angestellt, welche sehr gut mit einander harmoniren. Außerdem wendete ich auch meine Aufmerksamkeit der Corona zu, welche im Allgemeinen eine gewisse Ähnlichkeit mit jener zeigte, die bei der Sonnenfinsternis am 18. Juli 1860 in Spanien aufgetreten war, indeß nicht so vollkommen beobachtet werden konnte, als ich wünschte, da die längeren in ihr auftretenden Strahlen größtentheils durch Wolken verdeckt waren. Die Spektral-Untersuchungen führte Schiffslieutenant Rziha aus und bemerkte beim Eintritte der Totalität ein plötzliches Verschwinden aller dunklen (Fraunhofer'schen) Linien, und es ging dadurch das Spectrum in ein allerdings blaßes, aber noch vollkommen deutlich sichtbares sogenanntes continuirliches über. Gegen das Ende der Totalität, als ein dünner Wolfenscheiter sich über die Sonne gezogen hatte, durch den die Corona verdeckt wurde, die Protuberanzen aber noch hindurchleuchteten, verschwand im Spectroskope der stärker brechbare Theil des Spectrums fast vollständig und es blieben nur noch eine Reihe rother, durch breite dunkle Zwischenräume von einander getrennter Bänder zurück.“

Paris, d. 18. September. In Mos ist gestern, wie bereits telegraphisch kurz erwähnt, eine Werkstat, wo Chassepot-Patronen angefertigt werden, in die Luft geflogen. Es befanden sich in derselben 71 Frauen und 32 Militärs; fünfzehn blieben auf der Stelle tod, 59 wurden schwer verwundet und die übrigen alle verletzt. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht amtlich festgestellt. Die Explosion erfolgte Nachmittags 2 Uhr. Es waren laut der „France“ 109 Arbeiter in der Bretterbarade, wovon in der ersten Abtheilung des Holzbaues 71 Frauen, in der zweiten 14 Frauen beschäftigt waren, zu dem noch 14 Chasseurs, 10 Feuerwerker, 3 Artillerie-Soldaten und 1 Ober-Feuerwerker. Eine Arbeiterin soll eine Schere (nach den Einem in dem Borne, nach Anderen während der Ueberreichung an eine andere Arbeiterin) auf eine Patrone geworfen (ober mit der Spitze der Schere in eine solche gestoßen) und so die Explosion veranlaßt haben. Sofort erfolgte ein furchtbares Krachen und die Bretter der Barade flogen wie Schwefelhöhen umher. Das Feuer, das sich sofort der fertigen Patronen bemächtigte, griff wie ein Blitz um sich und richtete die größtentheils Verheerungen unter den Menschen an. Als die Pompier und Behörden herbei eilten, war Alles vorbei, der Hof des Arsenals gleich

einem Schlachtfelde, bedeckt mit 16 Leichen, welche bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren, so wie mit 59 Verwundeten, welche auf dem Boden lagen, verbrannt, zertrümmert, entsezierend. Die Weibsbild der verwundeten Frauen sind verheiratet. Von einer Feuerbrunst konnte kaum die Rede sein, das Feuer warf jählings Alles umher und die Trümmern noch gefüllte Pulver- und Patronenfässer hervorgezogen und gerettet, welche, wenn sie Feuer gefangen hätten, noch ärgeres Unheil anrichten konnten. Der Verwundeten, welche theils ins Hospital Secours, theils ins Militärhospital liegen, sind, den neuesten Nachrichten zufolge, im Ganzen 82, von denen viele rettungslos sind. Der Minister des Innern schickte sofort 10,000 Fr. nach Mos für die Familien. Der Kaiser meldete sogleich auf erhaltene Anzeige telegraphisch zurück er sei mit der Kaiserin bereit, für die Familien, die ihm als hülfbedürftig bezeichnet wurden, zu sorgen. Nach einer Depesche der „Agence Havas“ sängen 150 Kilos Pulver Feuer. — [Zum Erbeben in Südamerika.] Einem Privatbriefe den eine Dame in Callao kurz vor Abgang des Postdampfers am 14. August an einen Verwandten in Liverpool geschrieben hat, entnehmen wir folgende Beschreibung des Erbebens, wie es sich in jener Hafenstadt bis zu dem angegebenen Zeitpunkte bemerkbar gemacht hatte. „Ich öffne meinen Brief wieder, um Dir von einem Erbeben zu erzählen, welches uns in große Angst versetzt hat. Es ereignete sich gestern Nachmittags um 5 Uhr und die Erschütterung dauerte mehr als zwei Minuten, eine ungewöhnlich lange Zeit. Die Bewegung glich einer großen Welle, nicht gerallfam, aber in sehr beunruhigender und die Nerven ergreifender Weise rückwärts und vorwärts hinwiegend. Wir eilten im Gefühle unserer Hülflosigkeit natürlich auf den offenen Platz vor unserem Hause. Freilich hofften wir, daß Alles vorbei sei; doch nach ungefahr einer Stunde empfanden wir einen zweiten, weit stärkeren, wenn auch nicht so lange anhaltenden Stoß, und so im Laufe des Abends noch mehrere von geringerer Kraft. Aus der Nachtruhe wurden wir gegen 1 Uhr durch den Ruf aufgeschreckt, daß die See in raschem Steigen begriffen sei und schon den Hafendam überfluthet habe. Wir erhoben uns ungerüthig, fanden jedoch, daß das Meer, wenn auch heftig bewegt, nicht höher stand, als es auch schon zu anderer Zeit vorgekommen war. Der Schrecken in der Stadt war ungemein. Die ganze Nacht hindurch gingen Rüge ab, welche die beängstigten Leute in Schaaren nach Lima brachten, und gewiß ist die Nacht in großem Aufruhr. Alle Kriegsschiffe dampften ins Meer hinaus, und es ereigneten sich viele Zusammenstöße. Das Meer strudelte wie in einem Wirbel, wie erfahrene Beobachter es nie gesehen haben. Wenn die Erschütterungen sich nochmals wiederholten, so werden, fürchte ich, schlimme Unglücke vorkommen. Mit seiner Fiebern, Revolutionen und Erbeben ist dieses Land gewiß kein angenehmer Aufenthalt. Wie werden erst die später zu erwartenden Berichte aus den inländischen Städten lauten, welche die ganze ungeheure Gewalt des Stoßes zu erfahren hatten!“

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 20. September. Kreisgerichtsrath Weing geht in der heutigen „Thür. Ztg.“ an, daß er durch unabweisbare Gründe genöthigt, sein Mandat als Abgeordneter für den Stadt- und Landkreis Erfurt niederzulegen.

Im Kreise Wanleben wird die Ersatzwahl für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Prof. Legibi am 30. Septbr. stattfinden. Die Freiconservativen werden wieder für Legibi (der wegen seiner Ernennung zum Professor in Bonn sein Mandat niederlegen mußte), die Liberalen für den früheren Landtagsabgeordneten v. Wenda stimmen.

Magdeburg, d. 19. Septbr. (M. Z.) Am heutigen Tage fand die außerordentliche Generalversammlung der Actionäre der Magdeburger Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft im hiesigen Administrationsgebäude der Gesellschaft statt. Nachdem von dem Vorsitzenden Herrn F. A. Neubauer in kurzen Worten die Veranlassung zur Einberufung dieser Generalversammlung klar dargelegt war, genehmigte dieselbe ohne Discussion den Antrag der Geschäftsverwalter, die Ausschreibung zur Zeichnung neuer Actien auf Grund des letzten Nachtrages zum Statute zu wiederholen. Hierdurch ist sowohl die Frage wegen der Pralllösung der Säumnigen, so wie die wegen der Rückzahlung eingezogener Conventionalstrafen, welche bereits einen Gegenstand der letzten Generalversammlung gebildet haben, zu Gunsten der Säumnigen entschieden. Seitens des Herrn Advokaten Zinkeisen aus Leipzig wurde ferner die Nothwendigkeit, die Statuten zu revidiren, zur Sprache gebracht. Nachdem vom Directorium die Revisionsbedürfnisheit im allgemeinen anerkannt, zugleich aber auf die hiermit verbundenen Schwierigkeiten hingewiesen war, gab die Generalversammlung den Geschäftsvorständen anheim, etwa wünschenswerthe Abänderungen einer späteren Generalversammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Die Versammlung, welche um 11 Uhr eröffnet worden war, wurde um 11 1/2 Uhr geschlossen.

Quedlinburg, d. 17. Septbr. Wiederaum sind zwei Männer hier vor Kurzem an den Folgen eines bösartigen Fiebers gestorben. Der eine hatte den letzten Feltzug in Wörmgen mitgemacht und war ohne Verletzung davon gekommen. Obgleich er sofort einen Arzt wegen des Flienguchs am Auge zu Rathe zog, so mochte jener doch, um das Auge zu erhalten, die Wunde nicht brennen wollen. Das Gift hatte sich aber bereits im ganzen Körper verbreitet und der Unglückliche mußte nach qualvollen Leiden seinen Geist aufgeben. Im Laufe dieses Sommers sind hier mehrere derartige Unglücksfälle vorgekommen, wo die Betroffenen theils gestorben, theils auch zu erheben gestellt sind. Unverweilt ärztliche Hülfe nachzuziehen ist die erste Pflicht eines Betroffenen.

Bekanntmachung.



Durch den unter dem 24. September 1867 Allerhöchst bestätigten sechsten Nachtrag zum Statut unserer Gesellschaft ist die Emission von 17,500 Stück Stamm-Actien à 100 Thlr. zum Zwecke des Baues einer Bahn von Nordhausen in der Richtung nach Northeim angeordnet und den Inhabern der 35,000 Stück Stamm-Actien, welche auf Grund der Allerhöchsten Bestätigungs-Urkunden vom 13. November 1837 und 28. August 1856 emittirt sind, das Recht vorbehalten, auf je zwei solcher Stamm-Actien eine neue gegen Einzahlung des Nominal-Betrages zu erwerben.

Nachdem eine Anzahl von Actionairen bei der bereits geschehenen Ausschreibung im Rückstande geblieben ist, hat die General-Versammlung unserer Gesellschaft am heutigen Tage den Beschluß gefaßt, die Ausschreibung zu wiederholen.

Wir fordern daher die Inhaber solcher Stamm-Actien, auf welche bei unserer früheren Ausschreibung die Zeichnung neuer Actien noch nicht erfolgt ist, hierdurch auf, dieselben und zwar ohne Dividendscheine in der Zeit vom 11. bis zum 14. November d. J. einschließlic, während der Geschäftsstunden von 8 bis 12 Uhr Vor- und 2 bis 6 Uhr Nachmittags bei unserer hier die Haupt-Kasse zur Abstempelung unter Beifügung einer nach der laufenden Nummer geordneten Designation, welche auch Namen und Wohnort des Präsentanten enthalten muß, einzureichen und zugleich die erste Einzahlung mit 10 pCt. des Nominal-Betrages in Preussischem Gelde zu leisten.

Die Ausfertigung und Aushändigung der Quittungs-Bogen, sowie die Rückgabe der abgestempelten Stamm-Actien wird sofort erfolgen.

Wer bis zum 14. November d. J. einschließlic die Einreichung der Actien und zugleich die Einzahlung oder auch nur die Einreichung der Actien oder die Einzahlung verabsäumt hat, geht nach §. 3 des 6ten Nachtrages zum Statut seines Anrechts auf Btheiligung verlustig und es werden die nicht abgehobenen neuen Actien für Rechnung und zum Vortheile der Gesellschaft verwertbet.

Da die ferneren Einzahlungen, jede zu 10 pCt. des Nominal-Betrages, statutgemäß bis zum Schlusse des laufenden Jahres geleistet werden müssen, so fordern wir hierdurch auf, die selben während der vorgezeichneten Geschäftsstunden und zwar:

die 2te	am 16ten	und 17ten	November o.
3te	21ten	23ten	"
4te	27ten	28ten	"
5te	2ten	3ten	December "
6te	7ten	8ten	"
7te	12ten	14ten	"
8te	18ten	19ten	"
9te	22ten	23ten	"
10te	29ten	30ten	"

zu leisten. Wer die rechtzeitige Einzahlung dieser ferneren Raten verabsäumt, ist den in den §§. 6 ff. des Statuts vom 13. November 1837, resp. §. 3 des 6ten Statuts-Nachtrages bestimmten Nachtheilen unterworfen.

Sämmtliche Einzahlungen werden statutgemäß mit 4 1/2 pCt. vom Zahlungstage bis zum 31. December d. J. verzinst; die Zinsen der Vollzahlungen werden sofort, der Theilzahlungen aber bei der fünften und bei der letzten Einzahlung baar ausgeglichen.

Vom 1. Januar 1869 ab nehmen die neuen Stamm-Actien von allen Rechten der alten und auch an der Dividende gleichmäßig Theil.

Endlich bemerken wir noch, daß wir zur Erleichterung der Einzahlenden uns hierdurch bereit erklären:

- 1) in jedem Zahlungstermine Vollzahlungen zuzulassen und
- 2) auch bereits vor dem für die erste Einzahlung bestimmten Termine Actien und Vollzahlungen anzunehmen und die bezüglichen Interimskquittungen zu verabfolgen.

Magdeburg, den 19. September 1868.

Directorium

Der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
Defon.

Publicist.

Berliner Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Charakter: ganz unabhängige Stellung, sowohl von der Regierung, als von den Parteien.
Tendenz: Deutsche Politik; vernünftige freirechtliche Entwicklung ohne Chimären. **Inhalt:** Politischer Theil, unterhaltender Theil, Markt-, Börsen- und Verkehrsberichte; Berichte aus den Gerichtssälen; Brief- und Fragelasten. Zu dem unterhaltenden Theil gehört ein Feuilleton, eine laufende Erzählung bringend, zur Zeit höchst interessant: „**Verbrecherleben in Newyork.**“ Im Brief- und Fragelasten haben die Abonnenten Gelegenheit, wie in keinem andern Blatte, **juristische** Fragen zur sachkundigen Beantwortung zu bringen.

Abonnementspreis: bei allen Postämtern des norddeutschen Bundes: 1 Thlr. 10 Sgr.; in Süddeutschland und Oesterreich: 1 Thlr. 18 Sgr.



Mittwoch den 23. September trifft ein großer Transport
der besten **dänischen Pferde** bei mir ein.

Wallhausen. Wilhelm Stock.

Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Schiefer- und Ziegeldecker-Meister** hieselbst etablirt habe, und Thürme, Kirchen und Giebel im Fahrzeuge abzuge, auch zur Anfertigung der **Dachpappendächer** mich bei soliden Preisen empfehle.

Landsberg.

Fr. Kneisel.

Landwirthschaftliches.

Ueberzeugung macht wahr!

Von dem Landwirthschaftlichen Vereine anerkannte und prämiirte Grätze stehen aufgestellt in Halle a/S. im Gasthof zum rothen Ros. Donnerstag den 24. Septbr. Vormitt. 9 Uhr werden Proben auf dem nahe der Stadt gelegenen Felde stattfinden und bemerke hierbei, daß ein selbstgehender Pflug mit zur Probe kommt.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs-Freiwilligen- Examen,

in besonderen, an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne sich anschließenden Lehr-Cursus. Das Leben in ländlicher Stille ermöglicht strenge Ueberwachung und schnelle Förderung.
Hon.: 100 R. quart. Prospective gratis.
Dr. Behaim Schwarzbach, Director.

Steinkohlen, Koks, Braunkohlen, Briquets n. Brechhölzer, deren grosse Bestände durch stetige Zuzugung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lörwen zu billiger Berechnung bei
J. G. Mann & Söhne.

Extra fein englisches Jagdpulver
in Blechbüchsen und Packeten, sowie
Patent-Schrot
in allen Nummern, **Zündhütchen**,
Ladepfropfen zc., empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
C. Brodtkorb jun.,
H. Ulrichsstr. Nr. 9.

**Feinste Thüringer und Sächsishe
Tafelbutter** in Kübeln sowie auch
gewogen von gleich schönem Geschmack,
wie **Stückenbutter**, empfing wieder
und offerirt billigst
Carl Brodtkorb jun.,
H. Ulrichsstr. Nr. 9.

Alten Nordhäuser Kornbranntwein, reine vollwichtige Waare,
sowie **sämmtliche Aquavite à Quart**
5 Gr., Liqueure à Quart 10 Gr.
in Gebinden billigst, bei
Carl Brodtkorb jun.,
H. Ulrichsstr. Nr. 9.

**Wiederverkäufern und Entnehmern
größerer Posten 5 1/2 % Rabatt.**
Carl Brodtkorb jun.,
H. Ulrichsstr. Nr. 9.

Stein- und Braunkohlen in jeder Quantität,
Brennholz in Klaftern und gehackt billigst
Halle a/S. Merseburger Chaussee 13.

Um Ratten und Mäuse, selbst
wenn solche noch so massenhaft vorhanden
sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire
ich meine giffreien Präparate in Schwächeln zum
Preise von 15 und 7 1/2 Gr., welche den in
dieser Beziehung so oft und derb geriebenen
Prellereien jetzt nummehr „für immer“ ein ge-
wisses Ziel setzen.
E. Sonntag,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Meiniges Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals F. H. Timmler, Alter Markt Nr. 36.

Die Pachtung einer Brauerei wird wegen
Kränklichkeit des jetzigen Pächters zu cediren
gesucht. Uebernahme kannogleich erfolgen und
wäre ein Kapital von 3-3 1/2 Mille erforderlich.
Reflektirende wollen sich an **Ed. Stück-
rath** in der Exped. d. Zig. wenden.

Augenleidende,

welche den von mir seit Jahren bereiteten Augen-
Balsam, ein vorzügliches Heilmittel bei catarrh-
rheumat. und scrophul. Entzündungen, Schwa-
che, Flecken und Felle auf der Hornhaut in An-
wendung bringen wollen, ersuche ich zur schnell-
weisen Erspargung von Porto, ihre Aufträge
darauf Herrn **A. Vogler**, Hary Nr. 7 in
Halle, zu übergeben und der schleunigsten Aus-
führung gewiß zu sein.

C. Müller,
Draniensstraße Nr. 109 in Berlin.

Dr. **A. G. Heim**, Spezialarzt, Nürnberg,
theilt brieflich Geschlechtskrante nach u. erfolgreich
Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel bei
seitigen syphilitische Anfechtung ohne Mercur in 12-
—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Vermischtes.

[Der Entwurf zu dem Sieges-Denkmal] auf dem Köpcke in Berlin ist nunmehr festgestellt. Ueber einem mächtigen Sockel von 25 Fuß Höhe wird sich eine Säulenhalle von stattlichen Dimensionen erheben, welche concentrisch einen massiven runden Kern umschließt; ihr Dachstuhl erhebt sich 60 Fuß über dem Pflaster. In dem Kernkörper dieses gekrümmten Rundbaues und über dessen Dach wächst nun der Haupt-Aufbaukörper, ein Rundthurm von 15 Fuß Durchmesser und solcher Höhe, daß die Platte der den oberen Abschluß bildenden Galerie nahe an 160 Fuß über dem Boden des Sockels schwebt. Ein achtsseitiger Auslass, welcher zugleich den Austritt der inneren Wendeltreppe überdeckt, schließt zuletzt das Ganze ab mit der Wölbung der Siegesgötter, deren Scheitel bis zur Höhe von 184 Fuß vorragt. Der Unterbau wird mit Reliefs geziert, die Säulenhalle mit Gemälden in reicher Farbenwirkung, über welche Medaillons mit Porträts hervorragender Persönlichkeiten den Abschluß bilden. Der Kernkörper wird durch Horizontalarquiträe in drei Geschosse zerlegt, deren unterstes peripherische Nischen zwischen Pilastern zeigt, während die Nischen der oberen Abtheilungen die Gestalt von Soldaten annehmen, die jede eine kranzgeschmückte Kanone in natürlicher Größe halb umschließen. Die unteren Nischen nehmen die Kuppelglocke von stärkstem Kaliber auf. Der ganze Unter- und Hallenbau wird aus rothem Granit, der Thurm aus graugelbem Sandstein gefertigt.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht als Resultat von Berechnungen, welche das ungarische statistische Bureau angefertigt hat, die statistische Ausweise über die Ausernten und Ernte-Ergebnisse des Jahres 1867-1868. Demnach wurden im Herbst 3,190,076 Joche Weizen, 1,930,030 mit Korn, 572,603 mit Halbrucht, zusammen 5,692,709 mit Brotrüchten besetzt; hierzu kamen noch 1,256 Joche Sommerweizen, 883 Sommererbsen und 34 Sommer-Halbrucht. Berechnet wurden nach der Wahrscheinlichkeits-Berechnung 44,082,600 niederösterreichische Megen Weizen, 24,536,100 Korn und 8,509,300 Halbrucht, zusammen 77,128,000 Getreide. Der inländische Consumbedarf beträgt 49,452,000 niederösterreichische Megen, der Bedarf zur Ausfuhr aber 14,131,400, zusammen 63,583,400. Es verbleiben demnach zum Export 13,544,700 niederösterreichische Megen. — Die Direction der Staatsbahngesellschaft hat unterm 15. d. dem Commissions-Ministerium die Normen für die Aufstellung eines Wagencontingents zur Transportirung von Getreide aus Ungarn nach Stettin mitgetheilt. Zu diesem Contingente stellen die Heßbahn, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die Wilhelmsbahn, die Oberösterreichische Bahn und die Berlin-Stettiner Bahn ihre Wagen bei, deren normirte Gesamtzahl sich auf 450 beläuft, wovon auf die südböhmische Linie 110, auf die übrigen Bahnen 340 gedeckte Wagen entfallen. Die Wagen sind im zimmerbreiten Grunde in weißer Farbe mittelst „Contingentwagen für den Getreideverkehr von Ungarn nach Stettin“ bezeichnet. Aus dieser Bezeichnung geht schon hervor, daß diese Wagen nur nach Stettin beladen werden dürfen, während der für Berlin und Hamburg bestimmte und bezeichnete Contingent-Wagenpark der Wilhelms- und Oberösterreichischen Bahn nach den Bestimmungen des Berlin-Hamburger Contingent-Wagenparkes in Ausnahmefällen auch via Bodenbach verwendet werden darf. Für jeden Contingentwagen, welcher anders als in dieser Weise verwendet wird, ist ein Pönale von sechs Thalern zu entrichten, welches der schuldtragenden Station zum Ersatz vorgeschrieben wird. Ferner erläßt die genannte Direction an alle ungarischen Stationen ihrer Linien ein Circulär, in welchem das Verbot der Getreide-Einlagerung im Freien ohne gesellschaftliche Unterlagen und Deckmittel besonders betont wird, und daß die Zufuhr von Getreide nur nach Maßgabe der vorhandenen gedeckten Räume und der disponiblen Deckmittel stattfinden.

[Eine Skizze aus Baden-Baden.] Ein bekannter deutscher Sänger theilt der „N. Fr. Pr.“ das folgende ergötzliche Geschichtchen als Illustration zum Treiben der französischen Halbwelt in den deutschen Bädern mit: Derselbe traf in Baden-Baden Fräul. Artot und erschien mehrmals auf der Morgen-Promenade an der Seite der ihm vom Wiener Operntheater her bekannten Sängerin und hatte wiederholt die Ehre, diese Dame bei den Reunions-Bällen als cavaliere servante zu begleiten. Dies war genug, um ihn bei den zu Hunderten anwesenden Damen der Pariser Demi-monde in den Verdacht kolossalen Reichthums zu setzen; man hielt ihn für einen russischen Fürsten oder einen indischen Nabob, und die Koretten drängten sich um er ging und stand, mit liebenswürdiger Unerschämtheit an seine Seite. Unser Held fand es vorläufig, des Späßes halber, für angebracht, die gastreichsten Pariser Damen in ihrem süßen Bahne zu begleiten, doch er sollte bald gezwungen werden, Farbe zu bekennen. Eines Abends, zu ziemlich später Stunde, unternahm er einen Spaziergang durch den prächtigen Park und machte bald die Bemerkung, daß eine sehr luxuriös gekleidete Dame ihn auf Schritt und Tritts verfolgte. In einen unbedenkten Baumgang einbiegend, rauchte die Schöne beschäftigt vor und sank, als sie an seiner Seite angelangt war, mit einem Schwachen künftlichen Schrei zu Boden. Erschrocken sprang der Sänger hinzu, um der Gefährten beizustehen; doch kaum hatte er die Hand derselben erfaßt, als die Korette mit erstaunlicher Naivetät sagte: „Endlich bemerken Sie mich, mein Herr! Ich habe soeben mein Geld am Spieltische verloren, lassen Sie mir gefälligst zwanzig Napoleons vor!“ Der Ritter stammelte bestürzt: „Mademoiselle, ich besitze den Moment keine solche Summe.“ Kaum war dieses aufrichtige

Gefändniß ausgesprochen, als die Gelbbedürftige auf beide Füße sprang und davonlief.

Seit mehreren Monaten hat sich in Wien ein aus Pesth gebürtiger junger Mann, Namens Moriz F., herumgetrieben, welcher nicht weniger als etwa 20 Frauen, theils Mädchen, theils Wittwen, das Geirathen versprochen hatte und allen diesen heirathslustigen Damen unter allerlei lügenhaften Vorspiegelungen größere und kleinere Geldbeiträge herauszulocken wußte. Es ist erstaunlich, mit welchem Raffinement der Gauner zu Werke ging; er ließ seine Mutter, welche in Wien wohnhaft ist, auf telegraphischem Wege zu seinen Verlobungen hierher berufen, wohnte stets in den vornehmsten Hotels, aus welchen er gewöhnlich nach einiger Zeit mit Zurücklassung einer bedeutenden Schuld verschwand. Zuletzt merkten doch einige der angehenden Bräute, daß der junge Mann, nachdem er ihnen Geldbeiträge abgeschwindelt hatte, sie nur zu betrügen beabsichtigte; sie spürten ihm nach, erfuhren nunmehr seine zahlreichen Liaisons und verfolgten ihn gerichtlich, in Folge dessen er von Wien flüchtig wurde. Es wurde die stechbriefliche Verfolgung des Gauners eingeleitet und vor wenigen Tagen gelang es der Siderheitsbehörde, desselben habhaft zu werden, worauf er an das Landesgericht in Gratz abgeführt wurde.

Königsberg i. Pr. Am 15. d. hatten Diebe die Thüren zu den Wohnzimmern des abwesenden Holzhändlers S. auf dem Sachheim durch Nachschlüssel geöffnet, die Schränke erbrochen und waren mit einigen Kleidungsstücken davon gegangen. Geld hatten sie erhofft, aber keines vorgefunden. Als S. nach Hause kam, las derselbe auf einem seiner Holzschänke folgende Worte, welche die Diebe mit Kreide hingeschrieben hatten: „Sie sollten sich schämen — Sie wollen ein reicher Mann sein und haben kein Geld? Hui Deivel.“

[Preise der Seidenraupen-Graines und Cocons.] Nach einem Berichte von H. Meynard in Yokohama (Japan) im „Moniteur des Soies“ sind aus genanntem Hafen in diesem Jahre bis zur Hälfte Juli exportirt worden gegen 60,000 Stück Cartons mit Graines zu den hohen Preisen von 2½ bis 3 Dollars, und zwar der Dollar gerechnet zu 594 Francs! Da bis dahin die besseren Sorten noch gar nicht in den Handel gekommen waren, so steht eine bedeutende Steigerung der Preise für echt japanische Graines in sicherer Aussicht. Nach demselben Blatte stellten sich für Anfang September die Preise der Cocons per Kilo wie folgt: Adrianopel 31-75, Smyrna 29-50, spanische 31-62, spanische weiße Japaner 21 Francs.

Augenblicklich spielt in Pau, Basses-Pyrénées, ein großartiger Scandal-Process. Der Haupt-Angeklagte, ein gewisser Bernh. Poublet, mit dem Beinamen l'horrible, ist ein Greis von 68 Jahren. Ein Freund und Vertrauter von ihm, der in eine Menge Schandthaten eingeweiht war, machte, von Gewissensbissen geplagt, aus eigenem Antriebe die Anzeige. Der Angeklagte war schon mehrere Male vor Gericht, doch mußte sein Proceß stets aus Mangel an genügenden Beweisen niedergeschlagen werden. Derselbe soll im Besitze eines giftigen Geheimmittels gewesen sein, welches, zur Zerföderung der natürlichen Folgen eines gewissen Umgangs angewandt, keine Spuren hinterließ. Während 40 Jahren hat derselbe sein unsauberes Geschäft getrieben, und soll sich die Anwendung seines Mittels auf über 3000 Jüden belaufen, wie er selbst einem Zeugen eingestanden. An 224 Zeugen sind geladen, und mit ihm sitzen auf der Anklagebank 8 Personen, 2 Männer und 6 Frauen, die seine Hülfe noch jüngst in Anspruch genommen hatten (eine bedeutende Menge von Recepten ist beigebracht). Der Angeklagte ist kräftig und robust und tritt in einer Weise auf, die auch nicht die geringste innere Zerknirschung verräth. Anfangs legte er sich aufs Kugeln, doch zuletzt mußte er den beigebrachten Beweisen und Zeugen gegenüber mehr und mehr eingesehen. Die ganze Umgegend von Pau ist in Aufregung.

[Der Leibkutscher des Kaisers Nikolaus.] Der Leibkutscher des Kaisers Nikolaus von Rußland, Namens v. Bebutoff, ist am 8. d. M. in Petersburg gestorben. Er ist berühmt geworden dadurch, daß er den Czar das Legtetal in dessen Leben, als ihm die drohenden Donnerwetter in der Krim klar wurden, auf einem Schlitten von dem Winterpalaste nach dem Kriegsrathe fuhr. Unterwegs erkälte sich der furchtbar aufgeregte stolze Czar, wie man sagt, absichtlich durch Aufschlagen der Kleider, worüber Bebutoff weiter keine Auskunft geben durfte, und verfiel darauf in eine schwere Krankheit, welche nach kurzer Dauer seinen Tod zur Folge hatte. Bebutoff starb als kaiserlich russischer Staatsrath (statski dowetnik), die höchste Stufe, die ein russischer Kutscher (auch diese, wenn sie bei Hofe angestellt sind, rangiren mit den Beamten) erreichen kann. Der russische Staatsrath steht im Range eines Brigade-Generals. Bis auf den ehemaligen zweiten Leibkutscher Nikolaus, den Kosaken-Major v. Dawidoff, sind in den letzten 13 Jahren alle Domestiken desselben gestorben.

[Ein Friedens-Symptom] wird der „Volks-Ztg.“ aus Bernau mitgetheilt. Ein dortiger Mechanicus hat eine Maschine konstruirt, welche in Stunde ist, in einer Minute 120 Schuß (Gewehr-kugeln) abzugeben. Die Maschine wird von zwei Mann bedient und ist angeblich leicht zu transportiren; sie wird dem Kriegs-Ministerium zur Prüfung zugehen.

Kürzlich wurde in Constantinopel ein griechischer Advokat, Nicolas Antonocopulo, ermordet. Der Advokat hatte mit dem Mörder kürzlich prozessirt und den Proceß gewonnen. Es handelte sich hierbei um 1000 Pfrl., welche der Mörder, wie man sagt, einem Türken schuldet. Der Mörder lud nun den Advokaten zu sich in's Haus, unter dem Vorwande, daß er mit ihm über die streitige Angelegenheit

Hande alligen... agogium... bliesen... oben in... strenge... rderung... e gratis... irector... ste n. Br... Zo... Quant... e Bes... Söhne... pulve... n, f... tchen... it zu... b ju... Dr. 8... ächliche... wie an... schman... ng... b ju... e. 9... rram... Wam... a Quar... 10... b ju... Dr. 8... nehmen... b ju... e. 9... Quantit... billigt... auf die... se, über... vorge... n, öffent... nach dem... den im... getreue... " ein ge... m d. n... und unge... als J. H... wird man... zu ehen... folgen... die erfors... d. Str... ten Wege... bei cam... n, Sch... aut in... h zur... e Kur... Nr. 7... lichten... Berlin... r n d... erfolge... emittel... rcur in... 6 Tagen

Sprechen wolle. Der Unglückliche begab sich dahin, fand daselbst seinen Prozeßgegner, Stephano Dimo, und noch einen Bruder desselben und wurde während seiner Unterredung mit den beiden Brüdern durch einen Pistolenschuß ermordet, welchen Stephano von hinten auf den Kopf des Advokaten abschuerte, als dieser im Begriff war, den Act des Compromisses aufzuheben. Der Mörder versuchte hierauf den Cadaver in einen Koffer einzupacken, und da dieser zu klein war, schnitt er mit einem Rasirmesser den Kopf ab. Hierauf suchte er mit einem Schwamm die Blutspuren abzuwaschen und verließ dann mit seinem Bruder das Haus. Die Hauseigenenthümerin aber, welche im Erdgeschosse wohnte, schloß Argwohn, als sie die beiden Brüder ohne den Advokaten fortgehen sah. Die Polizei wurde rasch informiert, und nach einer Stunde waren beide Brüder in dem Gewahrsam des Polizeimeisters von Constantinopel, des Grand zapiti. Da das Opfer und die Schuldigen griechische Unterthanen sind, so wurden die beiden Brüder Dimo zur weiteren Haft dem griechischen Consulate übergeben, und es ist wahrscheinlich, daß die Sache vor einen griechischen Assisenhof kommt. Die Angelegenheit macht in Constantinopel ungeheures Aufsehen, da die Brüder sehr reiche Leute sind, und der Advokat Anthonocopulo im ganzen europäischen Viertel zu den ehrenwerthesten und beliebtesten Persönlichkeiten zählt.

Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Dresden.

Nach Konstituierung der Sectionen wurde der 18. September durch den vom Königl. Ministerium des Innern den Mitgliedern und Gehilfen der Versammlung gebotenen Festabend zum Abschluß gebracht. Es war hierzu das „Schillerbüchsen“ gewählt worden, eine Wahl, die sich im Laufe des Abends nach allen Seiten hin als eine ganz vortreffliche bewährte. Die Abnahme an diesem Festabend war eine überaus lebhaft. Von 6 Uhr an füllten sich allmählich die Säle sowie die Gartenräume, in welchem Concertmuffel stattfand, und als die Dunkelheit und mit ihr eine glänzende Illumination des Gartens eintrat, mochte die Zahl der Anwesenden wohl bereits über 1000 betragen. Die Versammlung blieb in ungezwungener, gemüthlicher Unterhaltung, an welcher auch der Staatsminister v. Meißner Theil nahm, und in heiterer Stimmung in den mit reichhaltigen Tafeln ausgestatteten Sälen und den erleuchteten Gartenräumen bei den Klängen der Musik bis in die späten Abendstunden vereinigt. — Der 19. d. war den Sitzungen der verschiedenen Sectionen gewidmet. In der Section für Gesundheitspflege eröffnete die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge Dr. Warentzapp aus Frankfurt a. M. mit einem Vortrage über Canalisation in Frankfurt, woselbst man den Bau zweckmäßig construirter Kloaken, die man unter den Fußpunkt des Grundwassers gelegt hatte, statt der Aufspeicherung des Immunditen in Abort-Gruben, gleichzeitig Entwässerung und Reinhaltung des Bodens und der Wohnungen auszuführen lehrte. Man hat zu diesem Zwecke eine genaue Abtheilung der Bodenoberfläche ausgeführt, welche 5 Ingenieure 2 1/2 Jahre lang beschäftigte, und hat die Ergebnisse in einem Stadtplane, nach großem Maßstabe entworfen, als Hohenkarte von 5 zu 5 Fuß eingetragten. Ein Relief, welches auf Grund dieser Karte gearbeitet war, wurde der Versammlung vorgelegt. In der sich anschließenden Debatte vertheidigten sowohl Gegner als Freunde der Canalisation ihre Meinung. Die letzteren verwurten die bisherigen alten unterirdischen Canäle mit langsamem Abfließen wenig Wasser und in geringer Tiefe der Straßen, wie sie in vielen Städten (auch in Dresden und Leipzig) bestehen, und bezeichneten diese Kloaken als gesundheitlich nachtheilige „Schlangenartige Mistgruben“, — prieten dagegen das nach englischem Muster eingerichtete tiefgelegene, mit reichlichem Falle und reichlichem Wasser eingerichtete Schwemms- und Drainage-System. Das dieses System in der That große Vorzüge hat, geht aus dem Berichte hervor, welchen eine Commission aus Aerzten und Technikern der Verwaltungsbehörde in Altona am 8. Mai d. J. über die Kloaken Hamburg abgefaßt. Man hegte in Altona über die Zweckmäßigkeit des in der Nachbarstadt eingeführten Systems Bedenken und Mißtrauen. Die Hamburger Kloaken wurden daher auf das Genaueste untersucht und ergaben nach 25 Jahren des Bestehens die günstigsten Resultate: der Cement hatte wegen der Verdünnung der Kloaken mit Wasser überall im Gemaue sich gut erhalten; die Erde waren so dicht geblieben, daß man an allen Stellen, wo man sie durch Aufgrabung freilegte, nur trockenen, ungefärbten, geruchlosen Boden in ihrer Nachbarschaft fand; bei einem Gefälle von 1 auf 2400 waren sie so frei von fremden Stoffen geblieben, daß eine ihre Wandung nahezu ausfüllende eiserne Hohlkugel vom Strome ohne Hinderniß und Zeitverlust durchgetrieben wurde; nur eine „Eiweißhaute“ am Boden der Kloake hatte sich gebildet und die Dichtigkeit vermehrt. Der Bericht der Sachverständigen über Dichtigkeit, was sie in anderen Städten gesehen hatten, glich dagegen einem Schmerzensschrei und sie riefen zur schmerzlichen Nachahmung der Hamburger Kloake. Die Gegner gaben diese günstigen Nachahmung der Kloaken und deren Vortheile für Gesundheitspflege vollkommen zu, wollten aber nicht mit dem anerkannt schlechtesten, nachtheiligen Verfahren die Zurückführung des Ururthes in Abort-Gruben, das Schwemmsystem verlassen wissen, sondern mit dem mindestens ebenso guten, aber in der Anlage finanziell viel günstigeren Tonnen-System und täglicher Abfuhr. Gegen letzteres giebt es keine theoretischen, wissenschaftlichen Bedenken, und für kleinere Gemeinden verdient es jedem anderen System den Vorzug. In der Ausführung finden sich dagegen in größeren Städten kaum übersehbare Hindernisse, welche theils in der kostspieligen und zum Theil nicht ausführbaren Abfuhr, theils in der ungenügenden Controle bestehen. Für größere Städte ist daher nur das Schwemmsystem zu empfehlen. Die noch immer ungelöste Frage ist bei beiden Systemen: die richtige Verwerthung des Abwässers der Kloaken oder Tonnen im Dienste des Ackerbaues. Hauswirthe und Landwirthe gehen hier in der Finanzfrage auseinander. In keinem Falle dürfen wir Aerzte zugeben, daß auch nur 1 Loth des Kothes in die Klaffe geworfen und den Fluß abwärts befindlichen Uferbewohnern das Wasser verpestet werde.

Musikalisches.

Das Concert, welches das Musikcorps des Königl. Infanterie-Regiments Nr. 56 (Göttingen) am vergangenen Sonnabend unter Direction des Herrn Musikdirector Mefferert in Belleoue veranstaltet hatte, war leider nicht so zahlreich besucht, als die vortreffliche Ausführung der Ensembles wie namentlich der Solo-Piecen verdient hätte. Wir hören mit Vergnügen die Duverturen zu „Aun Blas“, „Frischschütz“, „Dichter und Bauer“, das 1. Finale aus „Don Juan“, eine Scene aus dem 5. Acte der „Africainerin“ u. s. w., ein Trompeten-Solo aus einem Conyveschen Melodram, ganz ausgezeichnet ausgeführt, dazwischen auch die unermüdblichen Walzer, Quadrillen, Potpourris. Genanntes Musikcorps wird binnen Kurzem, wie wir zu unserer Freude hörten, ein zweites Concert geben, dessen Programm nur aus Exzellen classischer Werke gebildet werden soll und deshalb dem musikalischen Publikum einen ausgezeichneten Genuß gewähren wird.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 21. September.
Kronprinz. Dr. Rittergutbes. Baron v. Kerpentrog a. Merseburg. Hr. v. Barros m. Fam. u. Dienerich, a. Schlieben. Hr. v. Beylenis m. Fam. a. Hannover. Hr. Gutschel. Chrenoffsky a. Wosna. Die Herrn. Rent. Chyngsky a. Petersburg, Robinson a. London u. Feigert a. Würzburg. Hr. Dr. Hilberz:

m. Frau a. Bremen. Hr. Fabrik. Robrah a. Chemnitz. Die Herrn. Kauf. Stiefel a. Frankfurt u. Belling a. Kassel.
Goldner Ring. Frau Rent. Thiene m. Fam. a. Artern. Frau Geh. Rath. Sonnenfalk m. Ebnh. a. Altenburg. Hr. Pastor Grote m. Frau a. K. W. sen b. Herzberg. Dr. Apoth. Krause a. Eisleben. Dr. Fabrik. Blücher a. Eubenburg. Hr. Insp. Wellinghaus a. Langensalza. Die Herrn. Kauf. Mann u. Dappell a. Berlin, Hüfner a. Mainz, Klinge a. Erfeld.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Winkler u. Kochlmeier a. Berlin, D. Wenzel a. Bremen, Rothschild a. Magdeburg, Werner a. Leipzig, Gausmann a. Blank a. Frankfurt a. M., Dr. Defon. Insp. Lachmann a. Heilbad. Hr. Rent. Bleich u. Krüll. Bierling a. Berlin. Hr. Chemit. Lemm a. Berlin. Hr. Fabrik. Frischel a. Dresden.
Stadt Hamburg. Die Herrn. Parität. Emmerich m. Gem. u. Cour. a. Wosna u. Garsikon m. Gem. a. London. Hr. Direct. d. Landw. Vereins Nothm. Gem. a. Berlin. Krül. Mann m. Gesellschaft. a. Dessau. Hr. Hauptm. im Reg. Müller a. Lüneb. Hr. Damm. Kabe a. Quedlinburg. Die Herrn. Fabrikbes. Gehricke a. Hannover u. Haase m. Gem. a. Prag. Die Herrn. Achatzmeister a. Nürnberg, Kallmann a. Darmstadt, Etick a. Creganz, Lina a. Hanau, Panizza a. Mainz, Papeidick a. Hamburg, Caro a. Breslau, Borch a. Altona.
Meute's Hôtel. Die Herrn. Rittergutbes. v. Strauch a. Berl. u. v. Ullrich a. Lüneb. Hr. Damm. Schilling a. Reichenberg. Hr. Mechanik. Müller a. Cam. Die Herrn. Vdr. Zoller a. Ershausen u. Heine m. Frau a. Dresden. Hr. Baumst. Fehrmig a. Bitterfeld. Hr. Spinnereibes. Warendberg a. Berlin. Hr. Ingen. Siefert a. Alenburg. Die Herrn. Defon. Heidenreich u. Strauch a. Quirla. Frau v. Puttlammer m. Kocht. a. Arnstadt. Hr. Betriebs. Insp. Ketter a. Wiesbaden. Hr. Bankinsp. Honover a. Gotha. Die Herrn. Pat. Nagorny a. Trilgis u. Tanager a. Olmütz. Frau Dr. Wille m. Gem. a. Dresden. Hr. Wäblenbes. Ziegler a. Gera. Hr. Buchhalt. Müller u. Dr. Canleirath Hoffmann a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Anodm m. Frau a. Erfeld, Franke a. Harburg, Mühlbach a. Hbbr. Potenthal a. Wdr. Köhler u. Wante a. Frankfurt a. M., Spigler u. Süßmilch a. Leipzig, Leuning a. Berlin, Kagnann u. Jaks a. Magdeburg, Wicner a. Prieslau, Fabre a. Altona.
Goldner Rose. Hr. Haupt-Agent Schilder a. Schweidnitz. Die Herrn. Kauf. Franke a. Mühlhausen u. Bernhardt a. Dresden. Hr. Geomet. Schmidt a. Straßburg. Hr. Direct. Waldmör a. Altona. Hr. Kaufm. Greiner u. Hr. Insp. Friedemann a. Dresden.
Russischer Hof. Hr. Rittergutbes. Müller a. Aischersb. Hr. Landwirth Meering a. Ansland. Hr. Rent. Koenig a. Torgau. Hr. Fabrik. Hübner a. Aischersb. Hr. v. Nicolaisen, Diaconiss. a. Hamburg. Frau Dr. Kellner m. Kocht. a. Riga. Die Herrn. Kauf. Henke a. Königsberg, Timmans a. London, Pelzer a. Hannover, Alfeld a. Koblenz.
Schmidt's Hôtel. Hr. Rittergutbes. Schulze a. Noldiseben. Hr. Fabrik. Eche a. Prieslau. Hr. Rent. Taubert a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Jun. u. u. Brückner a. Buttsfeld, Kunze a. Magdeburg, Wächel a. Altona, Salfert a. Berlin.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 22. September:
Universitäts-Bibliothek: Rm. 11 — 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden von Rm. 7 bis Rm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Rm. 8 — 1, Rm. 3 — 4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Rm. 9 — 1, Rm. 3, Rm. 10 a.
Spar-u. Vorspar-Berein: Kassensunden Rm. 10 — 12 u. Rm. 2 — 3 Rathhausplatz 18.
Consum-Berein: Kassensunden Rm. 8 — 12 u. Rm. 2 — 6 ge. Wärlersplatz 28.
Waren-Lager, n u r für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börse-Versammlung: Rm. 8 im Stadtschloßgarden (mit Cours-Not.).
Bürger-Netzung-Institut: Rm. 5 Central-Versammlung im „Ablen Brunnen“.
Polytechnischer Verein: Ab. 7 — 9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Rath“.
Handwerkerbildungsberein: Ab. 7 — 10 große Wärlersstraße 21.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 — 10 im „Breitischen Hof“.
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schlüter's Restauration.
Hallischer Lehrerberein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Holl. Volkshilfsanstalt: Ab. 8 — 10 Übungsstunden in den „3 Schwärmen“.
Habel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bainsbäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Soos- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postsonnzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 Ab. Rm. (C), 7 U. 50 Ab. Rm. (P), 1 U. 30 Ab. Rm. (P), 5 U. 54 Ab. Rm. (C), 7 U. 10 Ab. Rm. (G).
Leipzig 6 U. 10 Ab. Rm. (G), 7 U. 25 Ab. Rm. (C), 9 U. 30 Ab. Rm. (P), 1 U. 20 Ab. Rm. (P), 4 U. 15 Ab. Rm. (P), 7 U. 20 Ab. Rm. (P), 8 U. 45 Ab. Rm. (S).
Magdeburg 7 U. 45 Ab. Rm. (C), 8 U. 50 Ab. Rm. (P), 1 U. 25 Ab. Rm. (P), 5 U. 55 Ab. Rm. (P), 7 U. 35 Ab. Rm. (C), 8 U. 40 Ab. Rm. (G, Akerl. a. Eichen), 11 U. 20 Ab. Rm. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 Ab. Rm. (P), 1 U. 50 Ab. Rm. (P), 7 U. 40 Ab. Rm. (P, bis Nordhausen).
Heringen 5 U. 20 Ab. Rm. (P), 9 U. 30 Ab. Rm. (P), 11 U. 3 Ab. Rm. (S), 1 U. 50 Ab. Rm. (P), 7 U. 45 Ab. Rm. (P — bis Gotha), 11 U. 3 Ab. Rm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Rm. — Lötze 3 1/2 U. Rm. — Querfurt (Rostleben) 3 U. Rm., 1 U. Rm. — Salzünde 9 U. Rm. — Wettin 8 U. Rm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahens.

21. September 1888.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: fau.
Inländische Fonds. 5 1/2 % Pr. Staats-Anleihe 103. 4 1/2 % do. 96 1/2.
3 1/2 % Staats-Schuldenscheine 82 1/2.
Inländische Fonds. Deßter. 60er Loose 70. Italienische Anleihe 80 1/2.
Amerik. Anleihe 75 1/2.
Eisenbahn-Gesamm-Actien. Altona-Kiel 113 1/2. Bergisch-Märkische 131 1/2. Berlin-Anhalt 192. Berlin-Görlitz 70 1/2. Berlin-Potsdam 188 1/2. Berlin-Stettin 129 1/2. Bresl. Schmelznis 112 1/2. Köln-Rhein 124. Cöln-Erfeld 112. Mecklenburger 76 1/2. Magdeburg-Halberstadt 180. Magdeburg-Leipzig 215 1/2. Mainz-Ludwigshafen 132 1/2. Markt-Weien 66. Ober-Schlesische 183. Deßter. Franzosen 145. Deßter. Lombarden 106 1/2. Rechte Oberufer 80 1/2. Rheinische 115 1/2. Sächsischer 137 1/2.
Banken. 4 1/2 % Hypotheken-Certificates 100. Preuss. Hypoth.-Actien 107 1/2. Deßter. Noten 87 1/2.
Berliner Getreide-Börse.
Woggen. Tendenz: lustlos. loco 56 1/2. September 56 1/2. October/November 56 1/2. Frühjahr 52 1/2.
Rübb. Laufend. Monat 9 1/2. Frühjahr 9 1/2.
Spiritus. Tendenz: weichend. loco 19 1/2. Septbr./Octbr. 18 1/2. Frühjahr 17 1/2. Känbigung 20,000 Quart.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Folgende dem Böttchmeister **Karl Gustav Nicolai** gehörigen, im Hypothekensbuche von **Bl. Vol. II, Nr. 22** eingetragene Grundstücke:
1) Ein Schenkgut an Haus, Hof, Eingebäuden, worauf die Schenkgerichtsbarkeit haftet und ein Garten daran;
2) Eine Wiese von 1 Morgen 102 □ Ruthen oder 1 1/2 Holztafeln von 2 3/4 Scheffeln Ausfaat von dem Gute **№ 12**, abgetheilt laut der nebst Hypothekenschein im hiesigen Bureau einzulehrenden vorgerichtlichen Zure auf 1650 \mathcal{R} . resp. auf 150 \mathcal{R} . sollen am **12. December cr.**

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei uns zu melden. Der Böttchmeister **Karl Gustav Nicolai**, sowie die dem Auktionshause nach unbekanntem Erben der **Wittve Rosine Karoline Hecht geb. Busch** werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Leipzig, den 5. August 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Auction

von f. Mobilien.

Donnerstag d. 24. Sept. Nachmitt. 1 Uhr versteigere ich **gr. Ulrichsstraße Nr. 18** wegen Abreise einer Familie aus 3 Stuben fast neues gut gearbeitetes feines **Mahagoni-Möbiliar**, als:

Schreib- u. Kleidersekretairs, Sopha's, Kommoden, Bettstellen, Spiegel, Stühle, Schreib-, Sopha-, Wasch-, Auszieh- u. andere Tische, Kisten u. Notenregale, Küchenschrank, Küchens- und Hausgeräthe, 1 eiserne Geldkassette u. dergl. m.

J. S. Brandt,

Kr.-Aukt.-Comm. u. ger. Auktor.

Landguts-Verkauf

wegen Todesfalls, 1 Stunde v. d. Anhaltischen Bahn, ebensoweit von 2 Städten. Areal: 270 Morg. Feld u. Wiese, lauter Weizenboden. Gehäude sehr gut, herrschaftliches Wohnhaus, großer Garten. Vieh: 9 Pferde, 26 Rindvieh, 200 Schafe, 12 Schweine. Voller Erndte. Preis 32 M., Anzahlung 10 M. Der Rest bleibt zu 4% fest stehen. Schulden keine. Näheres durch **Kreis-Auktor Schier**, Bahnhof **Burrdorf**.

Die schönste und größte Biegelei in einer großen Stadt mit einem Absatz von über 1 Million Biegelwaaren und 800 Wispel Kalk, ausgearbeitetes Material in unmittelbarer Nähe, Winter und Sommer im Betriebe, auf Wunsch mit Ackerbau verbunden, soll Familienverhältnisse halber unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Reflektanten belieben ihre Adressen sub E. E. $\# 6$ bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Vieh-Auction.

Mittwoch den 30. Septbr.

Vormittags 11 Uhr

verkaufe ich mein sämtliches **Rindvieh** — 14 Stück Kühe und Ferkeln — größtentheils tragend. Das Vieh ist durchaus jung und schön und eignet sich zur Fortzucht.
Ludowehna bei **Delitzsch**.
F. Merkwitz, Gutsbesitzer.

3500—4000 \mathcal{R} . sind ungetheilt nur auf erste sichere Hypothek sofort auszuleihen. Briefe werden unter Adresse **A. D.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Biegelei, welche jährlich eine Million Steine liefern kann, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen Caution zu verpachten. Zu erfragen **Zaubengasse 13**.

Schuldforderungen

auf alle Plätze des In- und Auslandes (also auch auf alle überseeischen Orte) werden zur Realisirung von uns angenommen. Prospekte und Antrags-Formulare gratis im Bureau unserer General-Agentur in **Halle a. S., Marktplatz Nr. 24.**

Allemania,

Allgemeine Citations-Bank für Schuldforderungen und Werthpapiere.

Wilhelm Hafer & Co., Berlin,
79 Friedrichsstraße 79.

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichneter mache hiermit bekannt, daß ich alles todt oder abständig gewordene Vieh, z. B. Pferde, Kühe, Schweine u. dergl. auf den Drtschaften, wo kein Zwang: u. Bannrecht mehr besteht, zu den höchsten Preisen kaufe. Auch werden Akkorde auf Rittergütern angenommen und abgeschlossen. — Botenlohn für Anmeldung wird extra gezahlt.

Herrmann Lippold,

Scharfrichterei Schkeuditz.

Auf dem Rittergute **Friedeburg** stehen 12 Stück halbenglische sprungfähige Böcke gegen Entschädigung von 1 \mathcal{R} oder pro Stück zu vermieten.

Ochsenklauen, à 10—12 1/2 Sgr., Kuschube à 7 1/2—8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken, trocken à 1/2 Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen Baar. **J. G. Mann u. Söhne** in Halle, Ostend.

Ein kleiner, offener Wagen, der sich noch in brauchbarem Zustande befindet, wird sogleich zu kaufen gesucht. Auskunft durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein Paar gut eingefahrene **Ziegenböcke** sind zu verkaufen in **Lauchstädt Nr. 32**.

Am **Unterrecht** im **Schneidern** können noch einige junge Mädchen Theil nehmen. Für Auswärtige Kost und Logis.
H. Hertel, **Böhlbergasse 3**, **Parterre**.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen sucht zur Stütze der Hausfrau oder auch bei einer einzelnen Dame zur Unterhaltung eine Stelle.
H. Berlin Nr. 3, 2 Tr.

Als Laufburschen

suchen wir einen jungen Mann von 16—18 Jahren von außerhalb.
J. Simon's Söhne.

Ein anständiges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zur Führung eines Haushaltes ein Unterkommen. Näheres **Moritzkirchhof Nr. 11**.

Ein gut empfohlener **Commis**, der sich zum **Reisen** qualificirt, wird für eine **Tapeten-Handlung** gesucht.
Gef. Offerten unter **Chiffre K. $\# 208$** . wird Herr **C. F. Knoch** in Leipzig entgegenzunehmen die Güte haben.

Ein tüchtiger **Holzbrechler** wird für eine große **Zischlerwerkstelle** bei lohnender Accordarbeit und dauernder Beschäftigung gesucht. Nachweis durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, welcher mit allen Branchen vertraut ist, sucht Stellung als Buchhalter, Materialist, Lagerist oder in ähnlichem Fache. Adressen werden erbeten **C. K. $\# 45$** , poste restante Halle.

In e. lebhaften Städtchen, nahe an **Naumburg** gelegen, ist in bester Geschäftslage ein Wohnhaus mit Zubehör, in welchem seit Jahren **Schnitt- u. Buchwarengeschäft** vortheilhaft betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen. **Ausk. erth. der Gastwirth Pudenz** in **Naumburg, Holzmarkt**.

In meinem **Comptoir** sind zwei **Lehrlingsstellen** sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen.
Halle a/S. W. L. Mennicke,
Leipzigstraße 53.

Ein Kaufmann in gelehrteren Jahren erbietet sich zur Führung der Bücher ic. bei einer Wittve, in einem Hotel, oder auch anderem Etablissement; auch würde derselbe nicht abgeneigt sein, die Verwaltung eines einer Wittve gebörenden Etablissements zu übernehmen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter **A. Z. No 13** poste rest. Halle a/S. niederzulegen.

Ein rüstiger Mann, Anf. 40er, welcher 12 Jahre in einer Fabrik als Aufseher thätig war u. z. Z. noch ist, sucht andere Stell. als Aufseher, Botenmstr., Boten ic. Gefäll. Offerten bitte an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Z. unter **E. K.** abzugeben.

Eine tüchtige, zuverlässige **Ramsell**, die selbstständig wirthschaften kann, wird zum **sofortigen** Antritt für ein Rittergut **Thüringens** gesucht und gelangen **Franco-Offerten** unter **Chiffre R. H. $\# 24$** . durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. an den Suchenden. **Salair 70 \mathcal{R} .** Agenten verboten.

Eine tüchtige **Wirthschafterin** für ein kleines Landgut sucht zum **sofortigen** Antritt bei persönlicher Vorstellung vom **25. bis 28. d. Mts.** Gutsbesitzer **Kleemann** in **Nemsdorf** bei **Duerfurt**.

Ein militärfreier junger Kaufmann, der einige Jahre reiste, sucht anderweitig Engagement. Antritt könnte sofort geschehen. Gef. Adr. unter **T. T. $\# 10$** , poste rest. Halle a/S.

Ein erfahrener **Zuckerriedemeister**, welcher gegenwärtig in einer Raffinerie thätig ist, auch im **Candisstocken** Beschäftigt und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sich zu verändern. Gefäll. Adr. werden unter **B. C. No. 15**. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine anständige Wittve, die bisher auf einer größeren Domaine der Leitung der gesammten innern Wirthschaft vorstand, sucht Stellung in gleicher Weise. Geneigte Offerten erbittet man unter **Chiffre B. J. 12**. Aschersleben poste restante.

Hofmeister-Gesuch!

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehen Hofmeister findet sofort Stellung bei **Lh. Fehse** in **Neuß**.

Schriftfeger-Gesuch.

In der **Haller'schen Buchdruckerei** in **Aschersleben** können sofort 3 **Seher** in **Conditio** treten.

Ein **Wirthschafterin**, ökonomisch und städtisch erfahren, sucht Stellung. Offerten unter **H.** niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Erklärung.

Um einem verbreiteten Gerüchte entgegenzutreten, erkläre ich hierdurch, daß ich mich nicht aufgehängt habe, sondern noch lebe und wirke.
Rudelmüller.

Ich zeige ergebenst an, daß ich Ende dieses Monats von meiner Reise zurückkehre.
Friedrich Neumann, Civil-Ingenieur, Halle a. d. S.

Großer Berlin Nr. 13. **W. Körner, vormals König, großer Berlin, Nr. 13.**
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
 in Halle a/S., großer Berlin Nr. 13,
 empfiehlt sein Lager solid und dauerhaft gearbeiteter
Gold- und Silberwaaren
 in großer Auswahl nach den neuesten Façons zu billigen Preisen.
 Reparaturen werden äußerst sauber angefertigt und billig berechnet.
W. Körner, vormals König, großer Berlin Nr. 13.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Professor Olshausen.
 Vom 24. Sept. ab wohne ich grosse
Ulrichsstr. 55. Dr. Hohl.
 Ich verreise heute auf 10—12 Tage.
 Halle, den 21. September 1868.
Dr. Hochheim.
 Meine Rückkehr zeige ich hierdurch an.
Dr. Stephan.

42. Grosse Ulrichsstrasse, **C. F. Ritter**
 empfiehlt
Cotillon-Neuheiten.

Gardinen-Offerte.

Durch sehr bedeutende Partie-Einkäufe in den Fabrikstädten Sachsens und der Schweiz sind unsere Preise in diesen Artikeln sehr billig und erlauben wir uns nachstehend einen **Preis-Courant** der gangbarsten Gardinen zu notiren.

Preis-Courant:

8/4	brt. Mull-Bouquet, gut gebogt, das Stück (40 Ellen)	3 Thlr. 10 Sgr.
8/4	„ doppelt broch., „ „ „ (40 Ellen)	4 Thlr.
8/4	„ Gaze, „ „ „ (40 Ellen)	4 Thlr. 10 Sgr.
8/4	„ Sieb, „ „ „ (40 Ellen)	4 Thlr. 15 Sgr.
10/4	brt. Mull- u. Gaze-Gardinen, d. St. (40 Ell.) v. 4/3	Thlr. an.

Mull-Gardinen mit gestickt. Tüllkanten für 1 Thlr. 15 Sgr. d. Fenster.
Prima Mull-, Sieb-, Gaze-, Damast- u. Tüll-Gardinen
 zu auffallend billigen Preisen.
 Ferner empfehlen wir unser gut assortirtes Lager von glatten und broch.
Mulls, Stangenleinen, Wallis, Piqué, Chiffon u. Shirting.
 Blousen in **Mull, Cluny u. Alpaca**, letztere sehr elegant von
 2 Thlr. an, schwarzseidene Schürzen, Schärpen, **Thybet, Seelen-**
wärmer, gesteppte Unterröcke in Cachemir u. Alpaca für 3 Thlr. 15 Sgr.
 das Stück, sowie **Moiré-Röcke** von 1 Thlr. 10 Sgr. an d. Stück, **Braut-**
Mäntel u. Brautschleier, sowie eine Partie sehr schöner **Ball-Beduinen** das
 Stück für 3 Thlr. empfehlen

J. Schmuckler & Co.,
 Gr. Ulrichsstraße 3.

Reit- und Fahr-Institut
 von **Emil Lözius**,
 vor dem Steinthor in Halle.
 Mit dem 1. October beginnt der diesjährige
Winter-Reit-Cursus, von welchem Tage
 ab Abends bei Gasbeleuchtung in der neuen
 Reitbahn Unterricht erteilt wird.
 Sämmtliche Bahnpferde sind neu, frömm
 und zuverlässig geritten; auch sind neue sehr
 gute Damenpferde angeschafft.
 Pferde zur Dressur und Pflege werden stets
 aufgenommen und selbige mit größter Vorsicht
 behandelt.
 Anmeldungen sowohl zum Reit- als Fahr-
 Unterricht nimmt Herr Stallmeister **Nade-**
loff im Lokal entgegen. — Der frühere Ka-
 ritt bleibt bis jetzt derselbe.

Wohnung gesucht: 2 St., 4 K., Küche und
 Zubehör zum 1. April 1869 von einer kleinen
 stillen Familie ohne Kinder, am liebsten in der
 Nähe der Post. Offerten entgegengenommen
 Geißstraße Nr. 42, 1. Etage.

Das bisher von dem Zimmermeister Herrn
Noppe bewohnte, sehr bequem und schön ein-
 gerichtete **Logis mit Wasserleitung** will
 ich am liebsten mit den hierzu gehörigen großen
 Boden- und Lagerräumlichkeiten anderweitig
 verpachten.

Der vortheilhaften Lage und passenden Räum-
 lichkeiten halber würde sich dasselbe für Getreide-
 händler am besten eignen.
Louis Fritsch am Klausthor.

Eine stille Familie sucht baldigst Wohnung,
 bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer und Kü-
 che. Das Nähere ist zu erfragen bei
Ed. Stücrath in der Exped. d. Ztg.

Porzellan-Ausverkauf.
 Leipzigstraße 13.

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum
 bekannt, daß der **Ausverkauf von Buckauer**
Porzellan noch bis Donnerstag den 24. Sept.
 stattfindet.

Sämmtliche Gebrauchs-Artikel sind
 wieder vorrätig. **W. S.**

Staken, Lehmsteine, Schaalbrett, Bandhölzer etc. etc. am
 billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Cyper-Vitriol in bester Qualität bei
C. L. Helm, gr. Steinstraße.

Ein Arbeitspferd verkauft der Bäckmeister
Franke in Leipzig.

Auf dem Wege von Wiedemar nach Grö-
 bers ist ein Paket, enthaltend eine Mantille
 und eine Haube, verloren gegangen. Der eh-
 liche Finder gebe dasselbe bei Hrn. Schie in
 Wiedemar, oder Halle, Rannische Str. 22,
 gegen Belohnung ab.

Ein junger, schwarzer Neufundländer-Hund,
 auf den Namen „Nero“ hörend, ist entlaufen.
 Wiederbringer gute Belohnung.
Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Ein schwarzer Pudel mit neussilbernem Hals-
 band ist entlaufen. Wiederbringer erhält Be-
 lohnung in Siebichenstein, Sofenstraße 2.

Frische Trüffel, — frische Ananasfrüchte,
neue getrocknete Champignons und Morcheln,
Teltower Rübchen,
geräuch. Rheinflachs, sehr schönen Elbeaviar und
von jetzt ab täglich frische Austern
 empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Die Hutfabrik
 von **W. Pospichal, Schulgasse Nr. 4,**
 empfiehlt ihr größtes Lager von Filzhüten für Herren, Damen u. Kinder in allen
 modernen Farben u. Façons zu noch nie dagewesenen Preisen.
Kinderbarett's, Draht-, Spahn- u. Linoufaçons in größter Auswahl.
Winterhüte jeder Art werden bei mir gewaschen, gefärbt, modernisirt und binnen
 kurzer Zeit prompt und billigt zurückgeliefert.

Wie bisher, haben wir es uns auch diesmal angelegen sein lassen, unsere **Seiden- und**
Mode-Waaren-Handlung, sowohl was **Damen- und Herren-Artikel**
 anbetrifft, für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten aufs Reichhaltigste auszu-
 statten, und verbinden wir diese Anzeige mit der Bitte um geneigte Beachtung.
 Ebenso bietet unser **Magazin fertiger Gegenstände für Damen und**
Kinder besonders reiche Auswahl des Neuesten und Geschmacksvollsten in **Kleidern, Pa-**
letots, Beduinen, Kuttchen, Jacken u. s. w.
 Proben- und Waaren-Sendungen zur Wahl nach auswärt's werden jederzeit prompt besorgt.

Lehmann & Schmidt,
 Leipzig, Markt Nr. 17, Königshaus.

Gülsen in größeren Quantitäten sind
 abzulassen
Gangegasse Nr. 10.
 Ein Gebauer'scher Mahagoni-Flügel
 ist wegen schleuniger Abreise billigt zu verkaufen
 Barfüßerstraße Nr. 14, zwei Treppen hoch.
 Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Ebr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 222 Halle, Dienstag den 22. September 1868.
Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Hamburg, d. 20. Septbr. Die Elbfahrt des Königs begann um 4 Uhr. Der Dampfer lief bei Blankenese auf den Sand. Der König konnte erst gegen 10 Uhr mit einem kleinen Kldampfer zurückkehren. Das Feuerwerk und die Illumination sind glänzend verlaufen.

Paris, d. 20. Septbr. Der „Moniteur“ meldet, daß progressivistische Ruhestörungen in Cadix stattgefunden, woran Mannschaften der Kriegsschiffe betheiligt waren. Näheres ist noch unbekannt.

Halle, d. 21. September.

Im Vordergrund der Tagesgeschichte stehen zwei Reden, welche die politische Lage, in der wir uns augenblicklich befinden, bedeutsam und charakteristisch bezeichnen.

Bei seinem Abschied vom Lager von Chalons sagte Napoleon III. zu den Generalen: „Ich habe mich während der acht Tage, welche ich unter Ihnen zugebracht habe, sehr glücklich gefühlt. Ich sage Ihnen nichts, weil die Zeitungen nicht verfehlen würden, aus meinen Worten, möchten sie auch noch so gemäßigt sein, Vorzeichen des Krieges zu ziehen. Ich beschränke mich also darauf, Ihnen meine Zufriedenheit mit Ihrem Eifer und Ihrer Hingebung auszusprechen.“

Wenn diese Worte, und die französische Presse wirft keinen Zweifel dagegen auf, authentisch sind, so weisen dieselben deutlich genug darauf hin, daß Napoleon sich wieder in einer schwierigen Lage befindet.

Die Vollendung der Militär-Organisation, die der Kaiser mit Hilfe der „patriotischen Beseleungen“ durchsetzen konnte, erregt auf Neue die nationale Eifersucht und Ruhmsucht, diese alte Erbkrankheit auch der Friedfertigen unter den Franzosen, die seit Savona noch nicht zur Ruhe gekommen. Deutschlands Größe genirt Frankreich. Dem hohlen gallischen Uebermuth ist es unaussprechlich das französische Prestige, das physische und moralische Uebergewicht des Kaiserstaates in Europa, durch Preußens Siege mehr als erschüttert, untergraben zu zu sehen. Die einsichtslose Masse schreit nach Krieg aus Haß und Neid gegen Preußen, dem durchaus eine militärische oder politische Niederlage bereitet werden soll. Die heterogenen Elemente schüren die Nationaleitelkeit. Die Militärpartei, welche Frankreichs Magazine, Arsenal und Städte wieder gefüllt, die Truppen mit Chassepots bewaffnet, das Heerwesen schlagfertig organisiert sieht, raffelt mit dem Säbel. Die Ultramontanen, die am Hofe an Terrain gewonnen, hegen gegen das protestantische Preußen. Die ergebensten Imperialisten betrachten den Krieg als das Mittel, Ordnung im Innern wieder herzustellen und dem Kaiserreich Kraft und Autorität wiederzugeben. Die Oppositionsparteien endlich, die Legitimisten, Orléanisten, Socialisten, Demokraten und Republikaner, mit den Waffen der Dialektik und des gehäblicheren Witzes eine immer schärfere Kritik an dem kaiserlichen Regierungssystem üübend, erwarten von einem Kriege den Sturz des Thrones. Die Börsenspeculanten der Baisse und die frivollen und schmutzigen Interessen stimmen in das Kriegsgeschrei ein.

Inmitten dieser Aufgeregtheiten steht der alternde Kaiser. Seine Mäßigung ruht nicht mehr auf dem Boden großer politischer Anschauungen. Die Hand ist erschlaft, in der ebendem die Geschichte Europas lagen. Die Gefahren eines Krieges für seine Dynastie in ihrer ganzen Schwere würdigend, läßt er den sich bekämpfenden Einflüssen in den höchsten Regionen freies Spiel. Diese Unentslossenheit aber ist die Ursache des Uebels. Seine Worte reichen nicht mehr hin, der Friedenspolitik Glauben zu verschaffen. Sie werden verflungen vom Meer

der nationalen Leidenschaften, die tagtäglich in maßloser Weise von der Presse aufgeregt werden. Selbst in die halbamtliche Presse, in welcher die Anschauungen der Kreise, die den Kaiser umgeben, zum Ausdruck gelangen, in das Beamtenhum ist der Kriegsanatismus gedrungen, und die Regierung scheint die Macht über sie verloren zu haben.

Dieser Herausforderungen und Hegereien, wie sie nun schon im dritten Jahre währen, diesem blutigen Kriegsgeschrei gegenüber, wie es ohne Beispiel in der ganzen gefitteten Welt ist, hat die deutsche Presse, im Bewußtsein unserer guten Sache und im Bewußtsein unserer Stärke, eine an Gefühlslosigkeit streifende Ruhe bewiesen. Aber wie ein Alp lastet das Treiben der französischen Chauvinisten auf Handel und Wandel. Hin- und herschwankend zwischen beunruhigenden Hypothesen und beruhigenden Betrachtungen schafft die Kriegsurche die peinlichste Lage und es ist natürlich, daß sich in immer weiteren Kreisen die Ansicht verbreitet, daß das öffentliche Vertrauen in die Erhaltung des Friedens, der Lebensathem der Industrie und des Handels, wesentlich eine Frage ist, die zwischen Frankreich und dem mili-

schland zur Lösung kommen Geschäfte eben daraus folgt,

spricht sich die Rede unseres und selbstbewußt aus.

(Schluß folgt.)

Königs.

), d. 17. September. Unter den vielen Strandbattereien Schanzen, welche die große Leuze im purpurnen Felde, am Marine „Der preussische Adler“ heute um 11 Uhr Morgens häufig aussehenden Städtchen preussischen Fahnen (gar keinen Lebehochgerufe der sehr zahlreich ein ungemein lebhaftes kommen, wollen wir preussisch holsteinisch unter augenstehen hier.

Die Ankunft des Königs hier, fand erst gegen 7 Uhr statt. Sondersburg her signalfirt, wo um 4¹/₂ Uhr abfuhr. Es am Eingange in die Stadt der Einfahrt vom Bahnhofe der Straßen mit Lannenzweiger-Vereine, der Turner, der

das Paradien eines eben auf der Apenniner Werke fertig gewordenen Barkschiffes „Andreas“ gab den nach. Das erwähnte Barkschiff hatte durch die Aufeinandersetzung der Signalflaggen die Worte: „Willkommen! Ev. Majestät Schiff!“ am Fockmast und „Wilhelm“ am Hauptmast ausgedeutet. Als der „Preussische Adler“ von der See her in die Apenniner Buche einlief, gaben Kanonenschüsse das Zeichen und die genannten Corporationen nahmen ihre Aufstellung auf dem Hasendamme. Die Galerie des Badehauses war mit Damen, das Barkschiff „Andreas“ mit einem zahlreichen Publikum besetzt. Unmittelbar vor der Landungsbrücke stellten sich junge weißgekleidete Damen mit Blumenbouquets auf, hinter und neben denselben der Magistrat und die Stadtverordneten, die Geislichkeit, die Beamten, der Stamm des Landwehr-Bataillons und einige Mannschaften der Garnison, die beim Ausmarsch zum Manöver in



Billige Preise.
s. alt
ser,
bfaun,
Deinfa-
ke.
er,
da.
5 Sp.
er.
billigt,
benge-
a Stüt
er.
tbeu-
s mich
Hände
umbin
er von
sky-
welche
Erfin-
slau,
nk.
eg.
ich
und-
fal-
wite-
üte
ver-
sky,
Uch-
fiser.
beita-
haben
aße 36,
berg:
hno.
Kettchen
geben
frage.

